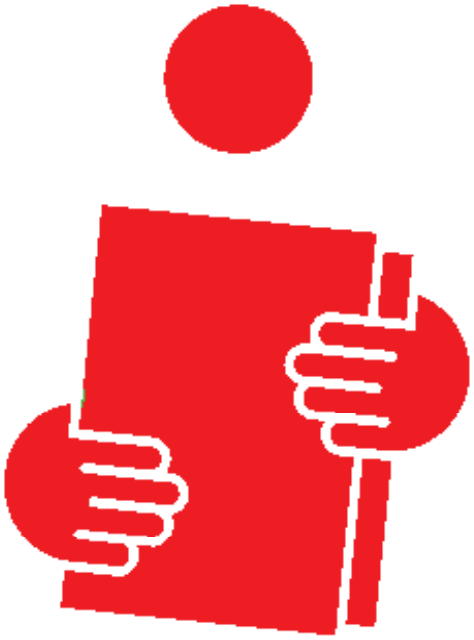
Geschäfts-bericht 2018



Sparkasse Südwestpfalz

www.spk-swp.de

Herausgeber:

Sparkasse Südwestpfalz

Konzeption/Gestaltung:

Sparkasse Südwestpfalz

-Öffentlichkeitsarbeit-

Foto:

Alexander Sell

Hauptstellengebäude

der Sparkasse Südwestpfalz

Bahnhofstr. 21-29, 66953 Pirmasens

Lagebericht

A. Darstellung und Analyse des Geschäftsverlaufs

1. Gesamtwirtschaftliche Entwicklung

Im Welthandel zeigten sich 2018 erste Spuren der von den USA ausgehenden Abschottungen und zollpolitischen Konflikte. Das Weltwirtschaftswachstum lag mit 3,7 % etwa auf Vorjahresniveau (Vorjahr: 3,6 %). In einigen Schwellenländern, wie der Türkei oder Argentinien, waren im Sommer 2018 größere Marktturbulenzen bis hin zur Währungskrise zu beobachten. Diese konnten im weiteren Jahresverlauf zwar eingedämmt werden, die grundsätzlichen strukturellen Probleme bleiben jedoch bestehen. China verlor u.a. aufgrund des Handelskonfliktes mit den USA zwar an Wachstumsdynamik, konnte aber immer noch mit einer Wachstumsrate von über 6 % expandieren. Unter den Industrieländern zeigten die USA das kräftigste Wachstum. Vor dem Hintergrund, das dieses Wachstum zumindest kurzfristig fiskalpolitisch induziert ist, bleiben Bedenken hinsichtlich der Nachhaltigkeit dieses finanzpolitischen Kurses bestehen.

In der Europäischen Union war die institutionelle Entwicklung dominiert vom anstehenden Austritt des Vereinigten Königreichs. In Großbritannien wuchs die Wirtschaft in Vorwegnahme der Schwierigkeiten des Ausscheidens bereits langsamer als in den Vorjahren. Auch blieb das Wachstum hinter dem des Euroraums zurück ohne dabei jedoch in eine Rezession abzugleiten.

Im Euroraum war die wirtschaftliche Entwicklung verhaltener als im Vorjahr. Die Wachstumsrate lag mit 1,8 % um 0,6 Prozentpunkte unter dem Vorjahreswert. Auch auf Basis der reduzierten Wachstumsrate liegt die wirtschaftliche Entwicklung oberhalb des Potentials. Dies hatte zur Folge, dass sich die Beschäftigungssituation in den meisten Ländern weiter erholen konnte. Die Entwicklung in den einzelnen Ländern divergierte hierbei jedoch zum Teil spürbar. Während Italien abermals hinter der Durchschnittsentwicklung des Euroraums zurück blieb, führte Spanien unter den großen Ländern des Euroraums die positive Entwicklung an.

Im ersten Halbjahr 2018 konnte Deutschland zunächst an die hohe Wachstumsdynamik der Vorjahre anknüpfen. Die anfangs bereits beschriebenen Entwicklungen sowie die daraus resultierende Unsicherheit gingen jedoch im weiteren Jahresverlauf nicht spurlos an Deutschland, mit seiner auf die internationale Arbeitsteilung ausgerichteten Wirtschaft, vorüber. Neben einer generellen Eintrübung der Stimmungsindikatoren im Sommer 2018 kamen im dritten Quartal Sondereffekte wie zum Beispiel ein neues Zulassungsverfahren in der Automobilindustrie sowie die Folgen der langanhaltenden Trockenheit zum Tragen. Letztere bremste u.a. durch die extremen Niedrigwasserstände die Produktion in einigen Branchen wie Landwirtschaft, Transport und Engergie. Im Ergebnis verlief die wirtschaftliche Entwicklung in Deutschland in der zweiten Jahreshälfte deutlich schwächer als im ersten Halbjahr. Das Wachstum der deutschen Wirtschaft lag mit 1,5 % um 0,7 Prozentpunkte unter dem Vorjahreswert. Trotz dieses spürbaren Rückgangs war das Wirtschaftswachstum immer noch ansehnlich. 2018 war damit das neunte Wachstumsjahr in Folge und verlängerte die außergewöhnlich lange Aufschwungsphase der deutschen Wirtschaft.

Der Außenhandel trug 2018 nicht zum wirtschaftlichen Wachstum bei. Zwar nahm das Exportvolumen um 2,4 % zu, gleichzeitig erhöhten sich jedoch die Importe um 3,4 %. Für die Ausweitung der Importe war größtenteils die Binnennachfrage verantwortlich, die um 1,8 % stärker als das BIP zulegte. Der Außenbeitrag des deutschen Außenhandels reduzierte sich in Folge dieser Entwicklung von 7,6 % auf 6,9 %. Auch der Konsum leistete im Jahr 2018 einen unterproportionalen Wachstumsbeitrag und blieb unter den Prognosen für 2018 zurück. Die staatlichen Konsumausgaben erhöhten sich im Berichtsjahr um 1,1 %, der private Konsum stieg sogar nur um 1,0 %. Die Entwicklung beim privaten Konsum ist bemerkenswert, denn zum einen erhöhten sich die verfügbaren Einkommen der Privathaushalte, bei guter Beschäftigungslage, um 3,2 %, zum anderen stiegen die Nettolöhne und -gehälter, bei einem gleichzeitig moderaten Anstieg der Verbraucherpreise von 1,9 %, um nominal 4,8 %.

Es kann also von einem durchaus konsumfreundlichen Umfeld gesprochen werden. Im Ergebnis dieses Verbraucherverhaltens erhöhte sich die Sparquote der privaten Haushalte deutlich von 9,9 % im Jahr 2017 auf nunmehr 10,3 %. Die sich am kräftigsten entwickelnde Verwendungskomponente des Bruttoinlandsproduktes war 2018 die Investitionstätigkeit. Sie bildete den Stabilisator der Gesamtnachfrage in der reifen Phase des langanhaltenden Aufschwungs. Die Bauinvestitionen legten um 3,0 % (Vorjahr: 2,6 %) zu. Die Ausrüstungsinvestitionen stiegen um real 4,5 % (Vorjahr: 3,5 %). Sie wurden offensichtlich von hohen Kapazitätsauslastungen sowie den unverändert günstigen Finanzierungsbedingungen angetrieben.

Die Preisdynamik war 2018 weiterhin moderat. Die Inflationsrate in Deutschland zog gegenüber dem Vorjahr zwar nochmals an und lag damit, bezogen auf Deutschland, im von der EZB kommunizierten Zielkorridor. Auf Basis der harmonisierten europäischen Abgrenzung (HVPI) ergab sich eine Preissteigerungsrate von 1,9 % (Vorjahr: 1,7 %). Bei der Kernrate, also die Entwicklung der Verbraucherpreise unter Herausrechnung der schwankungsanfälligen Preise für Energie, Lebensmittel, Tabak und Alkohol, ergab sich in Deutschland ein Wert von 1,2 % (Vorjahr: 1,3 %). Auf Ebene des Euroraums lag der Anstieg der Verbraucherpreise hingegen lediglich bei 1,7 % (Vorjahr: 1,5 %), die der Kernrate sogar nur unverändert bei 1,0 % (Vorjahr: 1,0 %). Die Preisentwicklung ist damit im Euroraum weiterhin schwächer ausgeprägt als in Deutschland und liegt folglich unterhalb der Zielmarke der Europäischen Zentralbank (EZB).

Vor diesem Hintergrund hat die EZB ihre Leitzinsen auch 2018 unverändert gelassen. Auch die Verzinsung von Guthaben der Geschäftsbanken auf der Einlagefazilität und für die Überschussreserve blieb bei dem seit März 2016 geltenden negativem Zins von -0,4 %. Die EZB hatte das bereits zum Jahreswechsel 2017/2018 halbierte Wertpapierankaufsprogramm zunächst wie erwartet fortgesetzt und ab Oktober 2018 erneut zurückgefahren. Zum Jahresende 2018 wurden die Nettokäufe dann bei einem ausstehenden Bestand von gut 2,5 Billionen Euro eingestellt, d.h. derzeit werden nur auslaufende Papiere ersetzt.

Die Arbeitsmarktsituation hat sich auch in 2018 weiter verbessert. Der Beschäftigtenaufbau setzte sich weiter fort und erreichte 2018 die Marke von 44,8 Mio Erwerbstätigen. Die amtliche Arbeitslosenquote reduzierte sich auf 5,2 %. Auch in Rheinland-Pfalz ging die Arbeitslosenquote von 4,5 % im Dezember 2017 auf 4,1 % im Dezember 2018 zurück.

Die gute Lage am Arbeitsmarkt machte sich auch in unserer Region bemerkbar. Die Zahl der Arbeitssuchenden ging im Jahr 2018 auch hier merklich, und zwar um 656 Personen, zurück. Am Jahresende 2018 waren demnach 5.136 Arbeitssuchende registriert. Die Arbeitslosenquote differierte in der Region jedoch weiterhin stark. Während in der Stadt Zweibrücken die Quote um 0,6 Prozentpunkte von 6,1 % auf 5,5 % zurückging, lag die Quote im Bereich der Stadt Pirmasens, trotz einem Rückgang um 1,5 Prozentpunkte weiterhin auf einem sehr hohen Niveau von 10,8 % (Vorjahr: 12,3 %). Auch im Landkreis Südwestpfalz wurde, wie in der Stadt Zeibrücken, ein Rückgang um 0,6 Prozentpunkte erzielt, hier ist zudem zu berücksichtigen, dass der Landkreis mit einer Quote von 3,5 % ohnehin einen sehr geringen Wert, deutlich unter dem Bundesdurchschnitt, aufweist.

An den Devisenmärkten verlor der Euro im Jahresverlauf leicht gegenüber dem USD. Auf Jahressicht ergab sich ein Wertverlust des Euros gegenüber dem Dollar von 1,20 Dollar auf 1,15 Dollar.

Der Geldmarkt, aber auch der Kapitalmarkt wird weiterhin von den Maßnahmen der EZB beeinflusst. Der dreimonatige Zinssatz für Interbankenanlagen (EURIBOR), gemessen an Monatsdurchschnittswerten, blieb mit einem Wert von -0,31 % (Vorjahr: -0,33 %) nahezu unverändert. Die Umlaufrendite inländischer Inhaberschuldverschreibungen mittlerer Restlaufzeit (5 bis 6 Jahre) lag zum Jahresende unverändert bei +0,1 %, nachdem im Jahresverlauf ein vorübergehender Anstieg auf 0,3 % zu verzeichnen gewesen war.

Die Aktienmarktentwicklung in Deutschland verlief auf Jahressicht wenig erfreulich. Nach einem leichten Anstieg zu Beginn des Berichtsjahres gingen die Kurse unter Schwankungen im Jahresverlauf kontinuierlich zurück. Insbesondere im vierten Quartal verstärkte sich

diese Entwicklung nochmals, so dass im Dezember 2018 die Jahrestiefststände erreicht wurden. Der DAX schloss mit 10.559 Punkten und damit 2.359 Punkte oder gut 18 % unter seinem Vorjahresendstand.

2. Entwicklung der Sparkassenorganisation

Die Sparkasse Südwestpfalz konnte sich nicht von den grundlegenden Veränderungen, denen die gesamte Sparkassenorganisation, aber auch der gesamte Bankensektor, insbesondere auch die genossenschaftlichen Banken ausgesetzt sind, abkoppeln. Das Niedrigzinsumfeld legt die Abhängigkeit des deutschen Bankensystems von den Zinsüberschüssen zunehmend offen und macht Anpassungsmaßnahmen in allen Bereichen der Organisation erforderlich. Hinzu kommen permanent neue Herausforderungen in Folge der zunehmenden Digitalisierung, die neue Wettbewerber im Bereich der sogenannten FinTechs hervorbringt. Diese agieren zwar oftmals noch in Marktnischen, sollten jedoch insbesondere vor dem Hintergrund teilweise extremer Wachstumsraten als potenzielle Konkurrenten nicht unterschätzt werden.

Neben den geänderten wirtschaftlichen Rahmenbedingungen entsteht zusätzlicher Kosten- und Umsetzungsdruck aus den sowohl quantitativ als auch qualitativ ständig steigenden aufsichtsrechtlichen Anforderungen (Basel III, Europäische Bankenaufsicht, SREP usw.).

Um in diesem Umfeld bestehen zu können, sind laufende Überprüfungen und Anpassungen des Geschäftsmodells sowie teilweise massive und wiederkehrende Investitionen insbesondere in die IT-Infrastruktur erforderlich.

3. Darstellung der Geschäftsentwicklung

Bilanzsumme und Geschäftsvolumen

Die expansive Geschäftsentwicklung der Sparkasse Südwestpfalz setzte sich in 2018 nahtlos fort. Mit dem operativen Geschäft sind wir zufrieden. Die Sparkasse nutzte das Jahr, um ihre Kapitalbasis weiter zu stärken. Die sich im allgemeinen Marktumfeld weiter eintrübenden Ertragserwartungen in Kombination mit den sich weiter erhöhenden Kapitalanforderungen (u.a. Anstieg der risikogewichteten Aktiva (RWA), SREP-Zuschläge usw.) machen eine Stärkung des aufsichtsrechtlich anerkannten Kapitals weiterhin unumgänglich.

Die Bilanzsumme stieg stichtagsbezogen abermals an und zwar um 72,9 Mio Euro (3 %) auf 2.266,3 Mio Euro. Das Geschäftsvolumen erhöhte sich etwas stärker um 75,0 Mio Euro (3 %) auf 2.292,9 Mio Euro.

Die von Stichtagswerten unbeeinflusste Durchschnittsbilanzsumme (DBS) stieg im Jahr 2018 um 70,2 Mio Euro (3%) an.

Passivgeschäft

Im Berichtsjahr kam es, entsprechend unserer Prognose, zu einer Volumenausweitung bei den bilanzwirksamen Kundeneinlagen. Die Position stieg von 1.786,2 Mio Euro um 64,3 Mio Euro (4 %) auf 1.850,5 Mio Euro. Der Anstieg wird dabei, wie von uns erwartet, nahezu vollständig von der Bestandsausweitung der Sichteinlagen getragen, die um 97,1 Mio Euro (8 %) auf 1.301,6 Mio Euro nochmals massiv zulegen konnten. Die unter den Sichteinlagen geführten Geldmarktkonten stiegen um 22,3 Mio Euro (4 %) auf 609,9 Mio Euro weiter an. Sie machen knapp die Hälfte des Sichteinlagenbestandes aus. Aufgrund des niedrigen Zinsniveaus zeigt sich, dass die Kunden vermehrt freie Mittel auf laufenden Konten parken. Der Rückgang bei den Spareinlagen setzte sich auch 2018, vorrangig getrieben durch den Abbau von Sonderspareinlagen, merklich fort. Die Spareinlagen summierten sich am Jahresende auf 402,1 Mio Euro, was einem Rückgang um 20,4 Mio Euro (5 %) entspricht.

Bei den Schuldverschreibungen kam es aufgrund des niedrigen Zinsniveaus zu weiteren Bestandsabschmelzungen, da Wiederanlagen nur im sehr begrenzten Umfang erfolgen und fällige Schuldverschreibungen in nicht unerheblichem Umfang in den Sichteinlagen geparkt werden. Die Bestände gingen folglich um 19,0 Mio Euro (-12 %) auf 135,0 Mio Euro zurück. Die befristeten Einlagen stiegen um 6,6 Mio Euro auf 11,9 Mio Euro und sind weiterhin als nicht bestandsrelevant anzusehen.

Die Fremdmittel von Kreditinstituten betrugen zum Bilanzstichtag 136,5 Mio Euro, was einem Anstieg um

3,2 Mio Euro (2 %) entsprach. Die Position setzt sich aus 4,1 Mio Euro kurzfristigen, dem Liquiditätsmanagement dienenden Geldern sowie 132,4 Mio Euro Weiterleitungsmitteln zusammen.

Kreditgeschäft und Geldanlagen

Das Kreditgeschäft der Sparkasse weitete sich im Geschäftsjahr abermals deutlich aus. Dabei ist auch zu berücksichtigen, dass das Wachstum des Vorjahres zu einem nicht unwesentlichen Teil auf Volumensausweitungen der Kredite an öffentliche Haushalte (insbesondere Kassenkredite) entfiel und dieser Faktor im Berichtsjahr nicht mehr zum Tragen kam. Das Kreditwachstum 2018 basiert folglich nahezu vollständig auf Ausweitungen bei gewerblichen und an privaten Kreditnehmern. Das Gesamtkreditvolumen stieg um 76,3 Mio Euro (5 %) auf 1.614,6 Mio Euro. Die Kredite öffentlicher Haushalte erhöhten sich dabei nur marginal um 0,8 Mio Euro (0 %) auf 180,7 Mio Euro. Bei den Darlehen an Geschäftskunden stiegen die Volumen von 508,9 Mio Euro um 28,6 Mio Euro (6 %) auf 537,5 Mio Euro an. Der Anstieg bei den Privatkunden lag bei 34,4 Mio Euro (5 %). Im Bereich der Kontokorrentkredite verzeichneten wir bei den Geschäftskunden einen Anstieg um 4,2 Mio Euro (9 %) auf 51,9 Mio Euro. Auch bei den Privatkunden war ein leichter Anstieg um 0,9 Mio Euro (9 %) auf 10,7 Mio Euro zu beobachten. Die Weiterleitungskredite summierten sich nach einem Anstieg um 2,2 Mio Euro (2 %) zum Jahresende auf einen Bestand von 130,7 Mio Euro. Ein bedeutender Teil des Ausleihgeschäftes entfällt auf Kredite an Unternehmen und Selbständige. Daneben sind aus dem privaten Bereich insbesondere die Kredite für den Wohnungsbau zu erwähnen, die ebenfalls einen bedeutenden Volumenanteil im Neugeschäft repräsentieren.

Der Bestand an Avalkrediten stieg um 2,1 Mio Euro (9 %) auf 26,6 Mio Euro an.

Die Geldanlagen der Sparkasse in Form von liquiden Mitteln (Kassenbestände und Bankguthaben) sowie von Wertpapieren und Schuldscheinforderungen gingen in 2018 um 5,7 Mio Euro (1 %) auf 641,4 Mio Euro zurück.

Dienstleistungsgeschäft

Im Bereich des Dienstleistungsgeschäfts zeigen sich für 2018 folgende Entwicklungen:

Im Wertpapiergeschäft stieg die Orderzahl im Vergleich zum Vorjahr um rd. 5.400 Stück (5 %) nochmals spürbar an. Das Umsatzvolumen nahm hingegen merklich ab und zwar um 23 % oder 49,8 Mio Euro.

Bei der Vermittlung von Lebensversicherungsverträgen lag das Abschlussvolumen bei 25,7 Mio Euro und damit um 14 % über dem Vorjahreswert.

Die vermittelten Verträge im Bauspargeschäft stiegen im Berichtsjahr wieder an. Die Anzahl der vermittelten Verträge erhöhte sich im Vergleich zum Vorjahr um 8 %. Parallel zu dieser Entwicklung stieg auch das Umsatzvolumen um 10,9 Mio Euro oder 26 %.

Im Rahmen einer Kooperationsvereinbarung mit der S-Kreditpartner GmbH zur Konsumentenkreditvermittlung hat die Sparkasse im Berichtsjahres ein Kreditvolumen von 27,0 Mio Euro vermittelt.

Im Immobilienvermittlungsgeschäft nahmen sowohl die Anzahl der vermittelten Objekte, als auch das Vermittlungsvolumen zu. Die Anzahl der vermittelten Objekte stieg von 60 auf 65 und somit um 8 %. Beim vermittelten Volumen war die Ausweitung mit 29 % deutlich stärker ausgeprägt. Die Sparkasse erreichte damit das höchste Vermittlungsvolumen der vergangenen 10 Jahre.

Zusammenfassung zur Geschäftsentwicklung

Der Bestand an bilanzwirksamen Kundeneinlagen konnte im Geschäftsjahr erneut gesteigert werden. Auch der Wertpapiernettoabsatz konnte im Berichtsjahr gesteigert werden. Wie auch im Vorjahr bleibt anzumerken, dass die Bestandsausweitungen im bilanzwirksamen Geschäft ausschließlich in formal kurzfristig orientierten Anlageformen, wie den Geldmarktkonten und Girokonten, erfolgten. Die Bedeutung der klassischen Spareinlagen nimmt hingegen unverändert ab. Aus diesem Grund können höhere stichtagsbezogene Schwankungen grundsätzlich nicht ausgeschlossen werden. Im Darlehensgeschäft konnte die Sparkasse 2018 abermals deutliche Volumenzuwächse er-

zielen. Mit der Entwicklung im Dienstleistungsgeschäft sind wir unter Berücksichtigung des aktuellen Marktumfeldes zufrieden.

4. Produkt- und Sortimentspolitik

Unseren Kunden bieten wir neben einer Vielzahl von Produkten der Sparkassen-Finanzgruppe auch unterschiedliche Wertpapierprodukte an. Dabei ist das Hauptaugenmerk jedoch nicht auf Einzelprodukte, sondern auf eine ausgewogene, kundenindividuelle Mischung unterschiedlicher Anlageinstrumente gerichtet. Die ganzheitliche Beratung unserer Kunden steht dabei im Mittelpunkt unserer Dienstleistung. Insbesondere für gewerbliche Kunden stellen wir auf Nachfrage im Rahmen des Dienstleistungsgeschäfts derivative Instrumente, wie Swaps und Caps, die individuell auf die Bedürfnisse der Kunden angepasst werden, zur Verfügung. Auf Kooperationsbasis bieten wir für vermögende Kunden zudem individuell ausgerichtete Finanzportfolioverwaltungen an.

Um den sich wandelnden Kundenbedürfnissen Rechnung zu tragen, setzt die Sparkasse verstärkt auf den Einsatz neuer Medien und verfolgt dabei einen konsequenten Multikanalansatz. Hierzu hält sie ein zeitgemäßes und umfangreiches Internetangebot, einschließlich Online-Produktverkauf, bereit. Zudem soll die Kommunikation mit den Kunden über Telefon und neue Medien weiter intensiviert werden.

In der Fläche setzt die Sparkasse weiterhin auf automatengestützten Service. Hierdurch werden dauerhaft gesicherte, jederzeit verfügbare Serviceleistungen ermöglicht.

5. Wesentliche Sach- und Finanzinvestitionen

Die Investitionstätigkeit der Sparkasse war auch in 2018 vorrangig auf die Instandhaltung bzw. sukzessive Erneuerung von Gebäuden bzw. von Teilen der Betriebs- und Geschäftsausstattung ausgerichtet. Weiterhin wurden Investitionen in IT-Anwendungen getätigt. Ziel der Maßnahmen ist es, das Erscheinungsbild und die IT-Umgebung an die Erfordernisse einer modernen und kundenorientierten Beratung anzupassen und einen verstärkten Einsatz von Standardprozessen zu ermöglichen.

6. Personal

Die Sparkasse beschäftigte Ende 2018 insgesamt 462 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, darunter 279 Vollzeitbeschäftigte und 171 Teilzeitbeschäftigte sowie 12 Auszubildende. Die Gesamtzahl der Beschäftigten hat sich somit gegenüber dem Vorjahr um 16 Personen reduziert.

Die sich für die Kreditwirtschaft nachhaltig verschärfenden wirtschaftlichen und regulatorischen Rahmenbedingungen erfordern in hohem Maße gut qualifizierte Mitarbeiter. Hierzu ist von allen Beschäftigten die Bereitschaft erforderlich, das erworbene Wissen den permanent wachsenden und sich verändernden Anforderungen anzupassen.

Fünf Auszubildende haben ihre Ausbildung im Berichtsjahr erfolgreich beendet, wovon fünf in das Angestelltenverhältnis übernommen wurden. Sechs junge Menschen haben im abgelaufenen Jahr ihre Ausbildung bei uns begonnen. Die Gesamtzahl der Auszubildenden stieg im Berichtsjahr auf 12 an. Der wachsenden Bedeutung an qualifizierten Mitarbeitern sowie unserer Verantwortung für die Region entsprechend trugen wir durch unser Ausbildungsengagement und mit unserem Weiterbildungsangebot auch in 2018 Rechnung.

Durch ihr Engagement trugen unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter wesentlich zum Erfolg der Sparkasse bei. Hierfür gilt ihnen unser Dank und unsere Anerkennung.

B. Darstellung und Analyse der Lage

1. Finanzlage

Die Sparkasse war im Geschäftsjahr aufgrund einer planvollen Liquiditätsvorsorge jederzeit zahlungsbereit.

Die von der LBBW Landesbank Baden-Württemberg, Stuttgart, angebotenen kurzfristigen Refinanzierungsmöglichkeiten haben wir in Anspruch genommen. Bei der Deutschen Bundesbank wurden zur Ein-

haltung der Mindestreservebestimmungen jederzeit ausreichende Guthaben unterhalten.

Die Liquiditätsdeckungsquote nach delegierter Verordnung (LCR delVO), die zur Überwachung der kurzfristigen Liquidität dient, war auf Basis der täglichen Berechnung ebenfalls stets eingehalten. Sie schwankte im Jahresverlauf auf Monatsendbasis zwischen 157 % und 270 % und wies zum Jahresende einen Wert von 182 % aus. Sie lag damit um 16 Prozentpunkte über dem Jahresendwert des Vorjahres.

Derzeit sind auf der Basis unserer vorausschauenden Planungsrechnung keine Anzeichen für eine künftige Beeinträchtigung der Finanz- und Liquiditätslage erkennbar.

2. Ertragslage

Der Ertragsrückgang bei der Zinsspanne konnte im Geschäftsjahr nur teilweise durch Ausweitungen der Provisionserträge sowie Einsparungen bei den Personal- und Sachkosten kompensiert werden. Folglich hat sich die Ertragslage, gemessen am Betriebsergebnis vor Bewertung, im Geschäftsjahr 2018 weiter verschlechtert. Hinzu kamen im abgelaufenen Geschäftsjahr Belastungen sowohl aus dem Bewertungs- als auch aus dem neutralen Ergebnis. Sowohl das Bewertungsergebnis im Wertpapierbereich als auch das Kreditbewertungsergebnis haben sich gegenüber dem Vorjahr verschlechtert. Der Einfluss der Bewertungsmaßnahmen lag jedoch durchweg im banküblichen Rahmen. Auch das neutrale Ergebnis verschlechterte sich aufgrund von einzelnen Sonderfaktoren gegenüber dem Vergleichsjahr merklich.

Die relative Steuerlast hat, insbesondere vor dem Hintergrund der beschriebenen Ergebnisbelastungen, zugenommen.

Im operativen Geschäft, namentlich bei der Zinsspanne, lag das Ergebnis deutlich unter dem Vorjahreswert. Der von uns angestrebte Planwert konnte in 2018 jedoch erreicht werden. Das Betriebsergebnis vor Bewertung betrug 17,8 Mio Euro oder 0,79 % der Durchschnittsbilanzsumme (DBS). Im Vorjahr hatte dieser Wert bei 19,2 Mio Euro oder 0,88 % der Durchschnittsbilanzsumme (DBS) gelegen. Der Abstand zum Verbandsdurchschnitt hat sich mit diesem Ergebnis abermals reduziert. Die Sparkasse liegt aber weiterhin über dem Durchschnitt der rheinland-pfälzischen Sparkassen.

Zu den wesentlichen Erfolgskomponenten der Gewinn- und Verlustrechnung im Einzelnen, dargestellt anhand der Systematik des Sparkassenbetriebsvergleichs des Deutschen Sparkassen- und Giroverbandes (DSGV):

Der Zinsüberschuss betrug 40,3 Mio Euro oder 1,79 % der DBS nach 42,6 Mio Euro (1,96 % der DBS) im Vorjahr. Damit bleibt das zinstragende Geschäft weiterhin die mit Abstand bedeutendste Ertragsquelle der Sparkasse.

Der Provisionsüberschuss, einschließlich sonstiger ordentlicher Erträge, ging absolut gerechnet auf 13,8 Mio Euro oder 0,62 % der DBS (Vorjahr: 14,3 Mio Euro oder 0,66 % der DBS) zurück. Hier schlägt sich allerdings die Umsetzung einer bisher dem Sachaufwand zugeordneten Position in den Provisionsaufwand nieder. Unter Herausrechnung dieses Effekts wäre eine Ausweitung dieser Ertragskomponente um 0,5 Mio Euro zu verzeichnen gewesen, der Anteil an der DBS wäre mit 0,66 % der DBS unverändert gegenüber dem Vorjahr geblieben.

Der ordentliche Aufwand betrug im abgelaufenen Jahr 36,3 Mio Euro (Vorjahr: 37,7 Mio Euro). Auch hier ist wieder zu berücksichtigen, dass der größte Teil der Reduzierung in Höhe von 1,0 Mio Euro auf die Umsetzung der oben angeführten Aufwandsposition vom Sach- in den Provisionsaufwand zurückzuführen ist. Der ordentliche Aufwand verteilte sich mit 25,0 Mio Euro (Vorjahr: 25,2 Mio Euro) auf den Personalaufwand, mit 11,1 Mio Euro (Vorjahr: 12,3 Mio Euro) auf den Sach- und Werbeaufwand und mit weiteren 0,2 Mio Euro (Vorjahr: 0,2 Mio Euro) auf den übrigen ordentlichen Aufwand. Bezogen auf die Durchschnittsbilanzsumme (DBS) lagen die Personalaufwendungen bei 1,11 % (Vorjahr: 1,16 %) der DBS. Der Sachaufwand zeigte im Berichtsjahr einen Wert von 0,49 % (Vorjahr: 0,57 %) der DBS, wobei sich 0,04 Prozentpunkte auf die bereits erwähnte Umgliederung zurückführen lassen. Auf Basis dieser Werte ergibt sich eine Cost-Income-Ratio von 67,0 % nach 66,1 % im Vorjahr.

Das Bewertungsergebnis aus dem Kredit- und Wertpapiergeschäft hat sich gegenüber dem Vorjahr deutlich verschlechtert. Es belief sich auf -4,4 Mio Euro (Vorjahr: -1,5 Mio Euro). Trotz dieses Anstiegs lag es noch unter dem Wert, der ursprünglich in der mittelfristigen Finanzplanung veranschlagt worden war.

Für 2018 ergibt sich ein Jahresüberschuss von 6,0 Mio Euro (Vorjahr: 6,7 Mio Euro). Die Eigenkapitalrentabilität fiel signifikant auf 4,5 % (Vorjahr: 6,7 %).

Die nach § 26a Abs. 1 Satz 4 KWG offen zu legende Kapitalrendite, die sich als Quotient aus dem Nettogewinn und der Vorjahresbilanzsumme errechnet, belief sich für das Geschäftsjahr 2018 auf 0,34 % (Vorjahr: 0,60 %).

Mit dem im Berichtsjahr erreichten operativen Ergebnis sind wir zufrieden. Das Jahresergebnis ermöglicht uns eine unveränderte Ausschüttung an die Zweckverbandsmitglieder. Weiterhin bot es Spielraum, um das Eigenkapital sowie den Fonds für allgemeine Bankrisiken gemäß § 340 g HGB aufzustocken.

3. Vermögenslage

Innerhalb der Kapitalstruktur haben sich im abgelaufenen Geschäftsjahr nur leichte strukturelle Veränderungen ergeben. Die Einlagen von Kunden machen rund 82 % unserer Passivseite aus. Ihr struktureller Anteil hat sich damit gegenüber dem Vorjahr um einen Prozentpunkt erhöht. Der Anteil der Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten blieb im Geschäftsjahr mit 6 % der Bilanzsumme nahezu unverändert.

In der Vermögensstruktur setzt sich der Trend der strukturellen Verschiebung aus den Vorjahren auch im Jahr 2018 weiter fort. Der Anteil der Ausleihungen an Kunden stieg um 2 Prozentpunkte auf rd. 71 % der bilanzierten Vermögensgegenstände an. Der strukturelle Anteil der Eigenanlagen ging entsprechend auf 27 % der bilanzierten Vermögensgegenstände zurück. Dabei ging der Strukturanteil der Depot A-Bestände zuzüglich der Bestände in Schuldscheinforderungen um 1 Prozentpunkt auf rd. 22 % der bilanzierten Vermögensgegenstände zurück. Der Strukturanteil der sonstigen Eigenanlagen fiel ebenfalls um 1 Prozentpunkt und betrug 5 % der Aktiva.

Sämtliche Vermögensgegenstände und Verbindlichkeiten sind unter Beachtung der geltenden handels- und steuerrechtlichen Vorschriften bilanziert. Wertpapiere wurden nach dem strengen Niederstwertprinzip bewertet.

Für die erkennbaren akuten und für die latenten Risiken im Kreditgeschäft sind in ausreichendem Umfang Wertberichtigungen gebildet.

Die aus dem Verhältnis der Eigenmittel zum Gesamtforderungsbetrag errechnete Gesamtkapitalquote gem. Art. 92 (2) CRR der Sparkasse liegt Ende 2018 bei knapp 19 %. Sie übersteigt damit deutlich die von der Aufsicht festgelegten Mindestgrenzen.

Die Kernkapitalquote, die bei der Sparkasse Südwestpfalz identisch mit der harten Kernkapitalquote ist, beträgt am Jahresende knapp 18 % und liegt damit ebenfalls deutlich über den von der Aufsicht geforderten Untergrenzen.

Die Finanz- und Vermögenslage der Sparkasse ist geordnet.

4. Gesamtaussage zum Geschäftsverlauf und zur wirtschaftlichen Lage der Sparkasse

Die gesamtwirtschaftliche Entwicklung, insbesondere der günstige Konjunkturverlauf, hat das Geschäftsumfeld für die Sparkasse grundsätzlich positiv beeinflusst. Hiervon konnte vor allem das Kreditgeschäft profitieren, so dass die Sparkasse die rückläufigen Kapitalmarktrenditen im Eigenanlagegeschäft teilweise kompensieren konnte. Das niedrige Zinsniveau macht sich weiterhin im Zinsüberschuss bemerkbar. Die Ursache liegt hier in der fehlenden bzw. nur eingeschränkt vorhandenen Möglichkeit, die niedrigen Geld- und Kapitalmarktzinsen im betriebswirtschaftlich notwendigen Umfang an die Kunden weiter zu geben. Entlastungseffekte durch auslaufende höher verzinste Kundeneinlagen sind nur noch im sehr begrenzten Umfang zu erwarten. Die Generierung von Erträgen aus Fristentransformation ist sowohl durch die Zinsstruktur als auch durch aufsichtsrechtliche Vorgaben erschwert. Auf Sicht der nächsten Jahre erwarten wir, ausgehend von den niedrigen Zinsen, der relativ flachen Zinsstruktur sowie den regulatorischen Anforderungen

keine signifikante Verbesserung beim Zinsüberschuss. Auch ein perspektivisch erwarteter leichter Zinsanstieg mit einer erhofften moderaten Versteilerung der Zinskurve bringt nach unserer Einschätzung keine rasche Erholung des Zinsüberschusses mit sich. Die Fristentransformationsmöglichkeit würde sich hier zwar grundsätzlich leicht verbessern, aufgrund der damit einhergehenden Ausweitung der Zinsänderungsrisiken und deren Implikationen auf regulatorische und institutsinterne Restriktionen wird die Möglichkeit zur Generierung von Mehrerträgen jedoch begrenzt bleiben.

Der Zinsüberschuss lag um knapp 0,1 Mio Euro über unserem Prognosewert, dabei kompensierten sich negative Abweichungen beim Zinsertrag, der um 0,7 Mio Euro unter unseren Planungen blieb, mit positiven Abweichungen in Höhe von 0,5 Mio Euro im Zinsaufwand. Hinzu kam ein um 0,3 Mio Euro über der Planung liegender Ergebnisbeitrag aus Derivaten. Beim Provisionsergebnis einschließlich sonstigem ordentlichen Ertrag wird mit einem Jahresendwert von 13,8 Mio Euro vordergründig eine deutliche Unterschreitung unseres Planwertes um 0,6 Mio Euro ausgewiesen. Dabei ist allerdings zu berücksichtigen, dass 1,0 Mio Euro dieser Planabweichung auf die Verschiebung einer Aufwandsposition vom Sachaufwand zum Provisionsaufwand zurückzuführen ist. Unter Herausrechnung dieses Effekts verbleibt lediglich eine positive Abweichung von 0,1 Mio Euro. Beim ordentlichen Aufwand wurde der Planwert mit 36,3 Mio Euro um 0,9 Mio Euro unterschritten. Die Abweichung ist nahezu vollständig im Sachaufwand einschließlich sonstigen ordentlichen Aufwand begründet. Die Ursache für diese Abweichung ist , wie bereits erläutert, durch die Änderung statistischer Vorgaben verursacht, die zu der oben genannten Verschiebung zwischen Sach- und Provisionsaufwand führt. Ohne die Umsetzung dieser Aufwandsposition würde sich auch hier die Abweichung auf lediglich 0,1 Mio Euro belaufen. Der Planansatz über 25,0 Mio Euro für den Personalaufwand wurde vollständig eingehaltern. Das Betriebsergebnis vor Bewertung lag in Folge dieser Entwicklungen mit einem Wert von 17,8 Mio Euro um 0,1 Mio Euro über dem Planwert.

Das Bewertungsergebnis stellte sich Ende 2018 günstiger dar, als wir es in unseren Planungsszenarien angenommen hatten Dabei fiel das Bewertungsergebnis aus Wertpapieranlagen zwar schlechter als geplant aus, bewegte sich aber dennoch im Rahmen der üblichen Bandbreite. Die Aufwendungen für Kreditbewertungen stiegen hingegen im Vergleich zum Vorjahr spürbar an, lagen jedoch auch in diesem Jahr unterhalb unserer ursprünglichen konservativen Erwartungen. Somit führen sie im Ergebnis zu einer spürbaren Überkompensation der Mehrbelastung aus der Wertpapierbewertung. Ohne Berücksichtigung der Zuführung zu den Reserven gem. § 340 g HGB und unter Berücksichtigung des deutlich unter dem Vorjahr liegenden neutralen Ergebnisses lag der Jahresüberschuss leicht unter unserem Planansatz.

C. Nachtragsbericht

Vorgänge von besonderer Bedeutung

Vorgänge von besonderer Bedeutung, die Auswirkungen auf die Lage der Sparkasse haben könnten, haben sich nach dem Schluss des Geschäftsjahres nicht ereignet.

D. Risikoberichterstattung

1. Risikomanagementziele und -methoden

Ziel unseres **Risikomanagements** ist es, unter Berücksichtigung der Risikotragfähigkeit der Sparkasse, nur solche Risiken einzugehen, die wirtschaftlich vertretbar und ausreichend kontrollierbar sind.

Die **Risikotragfähigkeit** bildet die Grundlage für das Risikomanagement der Sparkasse. Sie bezeichnet die Fähigkeit der Sparkasse, die Risiken des Bankgeschäfts durch vorhandenes Risikodeckungspotential abzuschirmen. Das Risikotragfähigkeitskonzept der Sparkasse basiert auf einer rollierenden periodischen Sichtweise, bei der die Risiken GuV-orientiert gemessen werden und das Risikodeckungspotential aus den

wirtschaftlichen Eigenkapitalkomponenten des handelsrechtlichen Jahresabschlusses abgeleitet wird.

Neben einer wertorientierten Beobachtung des Zinsänderungsrisikos berücksichtigt die Sparkasse auch die regulatorischen Sichtweisen.

Der Vorstand der Sparkasse trägt im Rahmen der Gesamtstrategie, die neben der Geschäftsstrategie und weiteren Teilstrategien auch die **Risikostrategie** der Sparkasse enthält, die Gesamtverantwortung für alle Risiken sowie die Entwicklung des Risikomanagementsystems. Er erachtet die eingerichteten Risikomanagementverfahren als angemessen. Sie entsprechen sowohl der beschlossenen Strategie als auch dem spezifischen Geschäftsmodell der Sparkasse.

Aufgrund unserer **Aufbauorganisation** ist eine strikte Trennung zwischen Markt (Risikoinitiierung) und Marktfolge (Risikoüberwachung) bis auf die Ebene des Vorstandes gewährleistet. Dem für die Überwachung der Risiken auf Gesamtbankebene zuständigen Mitglied des Vorstandes, Herrn Keiper, ist in seiner Funktion als Marktfolgevorstand als zentraler Bereich die Abteilung Betriebswirtschaft/Controlling unterstellt, die die Risiken der einzelnen Geschäftsbereiche auf Gesamtbankebene zusammenführt, beurteilt und überwacht. Die Abteilung Betriebswirtschaft/Controlling verantwortet außerdem die Fortentwicklung der eingesetzten Methoden und Verfahren des Risikomanagements. Daneben besteht eine unabhängige, direkt dem Vorstand unterstellte Innenrevision. Diese nimmt in regelmäßigen Abständen Prüfungen des Risikomanagementsystems vor, um mögliche Schwachstellen zu erkennen und die Einhaltung der festgelegten Regelungen zu beurteilen. Unsere Organisationsstruktur steht im Einklang mit den -unter dem Aspekt der Risikominimierung erlassenen- aufsichtsrechtlichen Mindestanforderungen.

Als die für die Geschäftstätigkeit einer Sparkasse grundsätzlich bedeutendsten Risikoarten werden in erster Linie Adressenausfallrisiken sowie Marktpreisrisiken - insbesondere in Form von Kredit-, Spread- und Zinsänderungsrisiken - angesehen. Darüber hinaus können als wesentliche Risiken Liquiditäts- und operationelle Risiken (z.B. Rechtsrisiken, Betriebsrisiken) auftreten.

Unter Adressenausfallrisiken werden Verlustrisiken verstanden, die sich aus dem Ausfall oder der Bonitätsverschlechterung eines Geschäftspartners ergeben. Das Adressenausfallrisiko im Wertpapiergeschäft umfasst das Kontrahenten- bzw. Emittentenrisiko, das Migrationsrisiko sowie das spezifische Länderrisiko.

Das Marktpreisrisiko beschreibt die Gefahr negativer Entwicklungen an den Geld- und Kapitalmärkten. Für die Sparkasse spielt dabei das Zinsänderungsrisiko mit seiner Auswirkung auf Preisveränderungen bei Wertpapieren sowie der Beeinflussung der Fristentransformation die bedeutendste Rolle. Daneben werden mögliche Auswirkungen aus der Veränderung von Credit-Spreads im Wertpapierbereich von der Sparkasse beobachtet.

Das Liquiditätsrisiko beschreibt die Gefahr, Zahlungsverpflichtungen zum Zeitpunkt der Fälligkeit nicht nachkommen zu können oder bei unzureichender Marktliquidität in einzelnen Produkten nicht oder nicht zu den erwarteten Konditionen kontrahieren zu können. Weiterhin kann sich das Liquiditätsrisiko auch in einer übermäßigen Verteuerung der Refinanzierung widerspiegeln.

Operationelle Risiken beschreiben die Gefahr aus Schäden, die infolge der Unangemessenheit oder des Versagens von internen Verfahren, Mitarbeitern, der internen Infrastruktur oder infolge externer Einflüsse eintreten.

Der **Risikomanagementprozess** der Sparkasse umfasst alle Aktivitäten zum systematischen Umgang mit Risiken. Zur Identifikation, Messung, Steuerung, Analyse und Überwachung dieser Risiken verfügt die Sparkasse über ein umfangreiches Steuerungs- und Überwachungsinstrumentarium. Der Risikomanagementprozess mündet in eine regelmäßige und - bei besonderen Entwicklungen - anlassbezogene Berichterstattung über die Risikolage der Sparkasse an den Vorstand. Die regelmäßige Berichterstattung erfolgt dabei in Abhängigkeit von der Risikoart in monatlichem bzw. vierteljährlichem Turnus. Im Rahmen der Verwaltungs-

ratssitzungen werden die Mitglieder anhand einer zusammenfassenden Darstellung (Gesamtrisikobericht) über alle relevanten Risikoarten gesondert unterrichtet. Für außergewöhnliche, die Gesamtrisikolage der Sparkasse betreffende Ereignisse, sind Regelungen zur Ad-hoc-Berichterstattung an den Verwaltungsrat getroffen.

Die Geschäfts- und Risikostrategie wurde turnusgemäß zum Jahresende 2018 überarbeitet und entsprechend des geänderten Marktumfeldes angepasst. Einen wesentlichen Teil der Strategie nimmt die Risikostrategie ein, die den Umgang mit allen für die Sparkasse als wesentlich angesehenen Risiken regelt. Die Strategie fokussiert dabei auf ein konservatives und damit auf Vermögenserhalt ausgerichtetes Handeln der Sparkasse. Sie bildet somit den Rahmen für das geschäftspolitische Handeln.

2. Strukturierte Darstellung der wesentlichen Risikoarten

Adressenausfallrisiken im Kreditgeschäft werden bereits im Rahmen der Kreditwürdigkeitsprüfung primär durch die sorgfältige Auswahl der Vertragspartner und danach - während der gesamten Kreditlaufzeit - insbesondere durch turnusmäßige Überwachungen der jeweiligen Geschäftsverbindung begrenzt. Als Verfahren zur Klassifizierung von Adressenausfallrisiken im Kreditgeschäft und als Risikofrüherkennungssystem werden bei Firmen- und Gewerbekunden das Sparkassen-StandardRating, das Sparkassen-ImmobiliengeschäftsRating, das ProjektfinanzierungsRating sowie das Sparkassen-KundenKompaktRating eingesetzt. Im Kreditgeschäft mit privaten Kunden kommen zur Überwachung der Kreditrisiken Sparkassen-KundenScorings zum Einsatz. Die Begrenzung von Adressenausfallrisiken erfolgt in erster Linie durch die Einräumung kreditnehmerbezogener Limite. Weiterhin wirken in der Strategie festgelegte Kredit- und Blankogrenzen sowie Vorgaben zur Bonitätsstruktur von Neu- und Bestandsgeschäft risikobegrenzend. Die Überwachung möglicher Konzentrationsrisiken trägt ebenfalls zum risikobewussten Umgang mit Adressenausfallrisiken bei.

Die Adressenausfallrisiken aus Handelsgeschäften werden gesondert limitiert.

Die Steuerung des Kreditportfolios auf Gesamtbankebene erfolgt im Wesentlichen auf Basis von in der Anwendung „standardisiertes MaRisk-Reporting“ bereitgestellten Reports. Die Risikosimulation und Limitüberwachung für Adressenausfallrisiken erfolgt auf Basis einer Monte-Carlo-Simulation mit Hilfe der Anwendung CreditPortfolioView (CPV). Dabei wird sowohl der Einfluss von veränderten kreditnehmerspezifischen Bonitäten als auch die Veränderung konjunktureller Rahmenbedingungen und Wertansätzen von Sicherheiten simuliert und in GuV-wirksame Effekte überführt.

Soweit dennoch Kreditrisiken akut geworden sind, werden diese aufgrund der getroffenen Risikovorsorge angemessen abgeschirmt. Hierzu werden die Kreditengagements regelmäßig dahingehend überprüft, ob Risikovorsorgebedarf besteht. Soweit uns Informationen vorliegen, die auf eine Verschlechterung der wirtschaftlichen Verhältnisse hinweisen, erfolgt eine außerordentliche Überprüfung. Die Höhe der im Einzelfall zu bildenden Risikovorsorge orientiert sich zum einen an der Wahrscheinlichkeit, mit der der Kreditnehmer seinen vertraglichen Verpflichtungen nicht mehr nachkommen kann. Basis hierfür sind die Beurteilung der wirtschaftlichen Verhältnisse und das Zahlungsverhalten des Kunden. Darüber hinaus erfolgt eine Bewertung der Sicherheiten mit ihren wahrscheinlichen Realisationswerten. Es erfolgt eine regelmäßige Überprüfung der Angemessenheit und ggf. daraus resultierende Anpassung der Risikovorsorge. Bei nachhaltigen Verbesserungen der wirtschaftlichen Verhältnisse des Kreditnehmers, die eine Kapitaldienstfähigkeit erkennen lassen, oder bei einer Reduzierung des Blankokreditvolumens wird die Risikovorsorge aufgelöst bzw. angepasst. Die Erfassung, Fortschreibung und Auflösung der Risikovorsorge erfolgt bei der Sparkasse Südwestpfalz in einem zentralen System. Für latente Ausfallrisiken bildet die Sparkasse Pauschalwertberichtigungen. Darüber hinaus bestehen Reserven nach § 340 f HGB sowie nach § 26 a KWG a.F. Weiterhin bestehen Vorsorgen in Form des Fonds für allgemeine Bankrisiken nach § 340 g HGB. Die latenten Risiken im Kreditgeschäft erreichen kein über das übliche Maß hinausgehendes Volumen.

Limitierung und Quantifizierung von **Marktpreisrisiken aus Handelsgeschäften** werden mit einem gesonderten Risiko-Controlling und Risiko-Managementsystem überwacht. Die hierfür im Einsatz befindliche Anwendung SimCorp DIMENSION bietet umfangreiche Möglichkeiten, um auf die sich ständig ändernden Situationen am Kapitalmarkt flexibel reagieren zu können. Weiterhin werden umfassende, auf die Bedürfnisse der Sparkasse abgestimmte, geschäfts- und kontrahentenbezogene Limitierungen vorgenommen und ständig überwacht. Risiken infolge von Veränderungen der Marktpreise u.a. von festverzinslichen Wertpapieren und Aktien werden im Rahmen unseres Risikocontrollingsystems regelmäßig nach Art und Höhe bewertet und überwacht. Die Simulationsparameter werden regelmäßig validiert und ggf. an die sich ändernden Marktgegebenheiten angepasst. Im Rahmen eines regelmäßigen Überprüfungsprozesses hat die Sparkasse auch im Berichtsjahr diese Parameter einer Prüfung unterzogen, und entsprechend risikoorientiert adjustiert. Die Sparkasse war im Rahmen ihres Risikocontrollingsystems stets in der Lage, angemessen zu reagieren und Marktpreisrisiken hinreichend abzuschirmen.

Marktpreisrisiken in Form von Zinsänderungsrisiken werden neben einer GuV-orientierten Steuerung auch barwertig mit Hilfe des Programms „sDIS Strategische Disposition und Risikocontrolling“ gemessen. Die Sparkasse betreibt eine grundsätzlich benchmarkorientierte Strategie. Das Zinsänderungsrisiko wird mit Hilfe der Modernen Historischen Simulation ermittelt. Unseren Berechnungen zufolge bewegte sich das Risiko des Gesamt-Cash-Flows am Ende des Berichtsjahres nahe einer, von der Sparkasse als Benchmark definierten, 2,5-fach gehebelten gleitenden 10-Jahres-Struktur. In Folge dieser Positionierung war das von der Benchmark abgeleitete VaR-Limit mit 99 % ausgelastet. Auch die Abweichungslimite wurden eingehalten.

Neben der internen Steuerung wird das Zinsänderungsrisiko unter regulatorischen Gesichtspunkten mit Hilfe des Zinsrisikokoeffizienten (Basel-Zinsschock) überwacht und beurteilt. Diese Kennzahl bewegte sich im Berichtsjahr auf Basis von Quartalswerten zwischen 20,3 % und 22,7 %. Zum Bilanzstichtag wurde ein Zinsrisikokoeffizient von 22,7 % ermittelt.

Alles in allem liegt das Zinsänderungsrisiko der Sparkasse in einem vertretbaren Rahmen.

Liquiditätsrisiken sind derzeit nicht erkennbar. Die Überprüfung der Liquidität erfolgt zum einen im Rahmen unserer täglichen Liquiditätsdisposition im Geldhandel und zum anderen anhand der Liquidity-Coverage-Ratio (LCR). Weiterhin sind Frühwarnindikatoren definiert, die eine problematische Entwicklung der Liquiditätssituation anzeigen. Die Sparkasse nimmt zur Überwachung ihrer Liquiditätsrisiken zusätzlich Szenarioanalysen auf Basis von erwarteten Liquiditätszahlungsströmen vor. Zusätzlich werden Simulationen für den Eintritt extremer Liquiditätsbelastungen aus institutsspezifischen, marktspezifischen und kombinierten Einflüssen vorgenommen. Auf Basis dieser Belastungen wird eine mögliche Überlebensdauer (Survival Period) in Monaten ermittelt. Dieser Wert sowie seine Entwicklung im Zeitablauf lassen Rückschlüsse auf die Liquiditätssituation der Sparkasse zu. Weiterhin beobachtet und überwacht die Sparkasse ihr Liquiditätsdeckungspotential, das die im Falle eines plötzlichen Liquiditätsbedarfs verfügbaren Liquiditätsmittel aufzeigt. Die zur täglichen Überwachung dienende Liquiditätsdeckungsquote nach delegierter Verordnung (*LCR* delVO) schwankte auf Basis der Monatsultimowerte im Jahr 2018 zwischen 157 % und 270 % und lag am Jahresende bei 182 %.

Zur Messung und Steuerung von **operationellen Risiken** in der internen Risikoüberwachung greift die Sparkasse auf das Verfahren der Risikolandkarte zurück. Weiterhin werden Daten der SR, die bundesweit gemessene Schadensfälle enthalten, zur Risikoabschätzung herangezogen. Basierend auf diesen Daten ergänzt um aktuelle Ist-Schäden leitet die Sparkasse über ein Wahrscheinlichkeitsmodell mögliche Szenariobelastungen für die interne Risikobeobachtung ab. Für die regulatorische Sicht verwendet die Sparkasse den Basisindikatoransatz. Die operationellen Risiken werden regelmäßig identifiziert. Weiterhin werden auftretende operationelle Schäden in einer Schadensfalldatenbank erfasst. Im Geschäftsjahr 2018 zeigten

sich keine über das übliche Maß hinausgehenden operationellen Risiken.

3. Zusammenfassende Darstellung der Risikolage

Im Rahmen unserer **Gesamtbanksteuerung** haben wir - unter Berücksichtigung der Risikotragfähigkeit - ein Limitsystem zur Begrenzung der unterschiedlichen Risiken eingerichtet. Der Vorstand legt zu Beginn eines Geschäftsjahres auf Basis des ermittelten Risikodeckungspotentials (RDP) fest, welcher Teilbetrag zur Abdeckung von wesentlichen Risiken zur Verfügung gestellt werden soll (RTF-Limit). Dabei wird berücksichtigt, dass die Risikotragfähigkeit auch nach Eintritt eines Belastungsfalls für die Folgejahre bestehen bleibt (dauerhafte Risikotragfähigkeit). Ausgehend von diesem Teilbetrag erfolgt die Ableitung des Limitsystems für quantifizierbare wesentliche Risiken. Die Überwachung der Limitauslastung erfolgt fortlaufend und wird in aggregierter Form monatlich als Gesamtlimitreport aufbereitet. Eventuelle Veränderungen bei der Risikotragfähigkeit werden unterjährig überwacht und führen, falls erforderlich, zu einer unterjährigen Anpassung des Limitsystems.

Das zur Abschirmung von unerwarteten Verlusten bereitgestellte Gesamtrisikolimit war im abgelaufenen Geschäftsjahr stets eingehalten. Am 31.12.2018 war das Gesamtrisikolimit in Höhe von 75,0 Mio Euro mit rd. 59 % ausgelastet. Die Sparkasse ermittelt die Risiken rollierend auf Sicht von 12 Monaten. Eine gesonderte Folgejahrbetrachtung findet nicht statt.

Zur Abschirmung der in den Modellen gemessenen Risiken stellt die Sparkasse am 31.12.2018, bezogen auf einen Betrachtungshorizont von 12 Monaten, folgende Teilbeträge zur Verfügung:

Für Adressenausfallrisiken, die sich aus dem Adressenrisiko für Eigenanlagen, dem Adressenrisiko für Kundengeschäfte sowie dem Beteiligungsrisiko zusammensetzen, werden 24,9 Mio Euro zur Verfügung gestellt. Davon stehen 19,0 Mio Euro zur Abschirmung von Risiken aus dem originären Kundengeschäft zur Verfügung. Weiterhin werden zur Abschirmung von Marktpreisrisiken in der GuV-orientierten Sicht 45,1 Mio Euro zur Verfügung gestellt. Davon sind 42,1 Mio Euro der im Risikofall notwendigen Abschirmung von Kursrisiken im Wertpapiergeschäft vorbehalten. Für evtl. auftretende Liquiditätsrisiken stehen 3,0 Mio Euro und für evtl. schlagend werdende operationelle Risiken weitere 2,0 Mio Euro des RTF-Limits bereit. Zum Jahresende 2018 war die Risikotragfähigkeit der Sparkasse in vollem Umfang gewährleistet.

Aufsichtsrechtlich wird die Risikolage der Sparkasse u.a. in der Gesamtkennziffer gem. CRR abgebildet. Zur Berechnung dieser Kennziffer wendet die Sparkasse den Kreditrisikostandardansatz (KSA) an. Die Gesamtkennziffer schwankte im Jahr 2018 auf Quartalsbasis zwischen 18,9 % und 19,7 %. Die Kernkapitalquote bewegte sich dabei nahezu parallel zwischen 17,9 % und 18,6 %. Ausgehend von den am Jahresende zur Verfügung stehenden aufsichtsrechtlichen Eigenmitteln in Höhe von 257.909 TEUR, davon 243.909 TEUR Kernkapital sowie den Risikopositionsbeträgen von 1.362.619 TEUR davon 1.251.094 TEUR für Kreditrisiken, errechnete sich zum Jahresende 2018 eine Gesamtkennziffer gem. CRR in Höhe von 18,9 % sowie eine Kernkapitalquote von 17,9 %.

Zusätzlich zur laufenden Risikoüberwachung führt die Sparkasse in regelmäßigen Abständen **Stresstests** für alle wesentlichen Risikoarten durch. Die Stresstests umfassen sowohl Sensitivitätsanalysen als auch den von der Aufsicht geforderten inversen Stresstest sowie ein Szenario für einen schweren konjunkturellen Abschwung. Dabei zeigt sich, sowohl bei den Sensitivitätsanalysen als auch beim Szenario „schwerer konjunktureller Abschwung“, dass die Überlebensfähigkeit und die Fortführung des Geschäftsmodells der Sparkasse grundsätzlich nicht gefährdet ist.

Unsere Systeme zur Risikosteuerung werden - insbesondere im Hinblick auf neue aufsichtsrechtliche Anforderungen - permanent weiter entwickelt. Das Jahr 2018 war durch diverse Umstellungen und Weiterentwicklungen bei den internen Risikomanagement- und Reportingsystemen geprägt. Die Parameter der Risikomessverfahren wurden überarbeitet und das Reporting-System Management-Cockpit (MCP) als zentrales Informationssystem ausgebaut. Hinzu kam eine Vielzahl neuer, teilweise gesetzlich geforderter, Meldungen.

Zur **Einlagensicherung** ist die Sparkasse über den Sparkassenstützungsfonds des Sparkassenverbandes Rheinland-Pfalz an das Sicherungssystem der deutschen Sparkassenorganisation angeschlossen. Auf Grundlage einer EU-Richtlinie ist am 03. Juli 2015 das Einlagensicherungsgesetz (EinSiG) in Kraft getreten. Die Sparkassen-Finanzgruppe hat ihr verlässliches Sicherungssystem an die Vorgaben dieses Gesetzes angepasst. Die Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) hat dieses System der Sparkassen-Finanzgruppe als Einlagensicherungssystem nach EinSiG amtlich anerkannt, das damit die Anforderungen der gesetzlichen Einlagensicherung erfüllt. Gleichzeitig bleibt die Institutssicherung der Sparkassen-Finanzgruppe bestehen. Damit ist die Erfüllung sämtlicher fälliger Kundeneinlagen wie auch aller anderen Ansprüche in voller Höhe sichergestellt.

E. Prognosebericht

1. Wirtschaftsentwicklung

Bereits im vergangenen Jahr war unser Ausblick mit umfangreichen Risikohinweisen versehen. Auch für das Jahr 2019 sehen wir diverse Risiken auf die an dieser Stelle hingewiesen werden muss. Das Maß der Unsicherheit und die damit einhergehenden Risiken haben für 2019 sogar noch an Bedeutung zugenommen. So haben sich Handelskonflikte tendenziell verstärkt oder schwelen ungelöst weiter, das Brexit-Datum rückt ohne greifbare Vereinbarungen näher und der weltweit zu beobachtende Protektionismus greift weiter um sich. Die negativen wirtschaftlichen Folgen, die sich aus diesen Entwicklungen ergeben können, kommen in ihrem vollen Ausmaß jedoch erst langfristig und damit in einem Zeithorizont außerhalb dieses Prognoseberichts zum Tragen.

Insgesamt präsentiert sich die Situation Anfang 2019 zugespitzter als in den Vorjahren.

Die hohen Verluste an den Aktienmärkten in den letzten Monaten des Jahres 2018 zeigen, dass die Sorgen zunehmen, dass der lang anhaltende Aufschwung der Weltwirtschaft vor einer Wende stehen könnte.

Der IWF erwartet für 2019 ein weltwirtschaftliches Wachstum von 3,5 %. Das Wachstum verliert demnach an Dynamik und ist zudem der Gefahr einer weiteren Verschlechterung für den Fall ausgesetzt, dass einzelne der oben angeprochenen Unsicherheitsfaktoren schlagend werden. Für Deutschland gehen die Chefvolkswirte der Sparkassen-Finanzgruppe in ihrem Haupt-Prognoseszenario von einer Fortsetzung des Aufschwungs bei verlangsamten Wachstumsraten aus. Gleichzeitig wird das Rezessionsrisiko für den Prognosehorizont 2019 und 2020 mit 25 % beziffert, was sicherlich eine beachtliche Größe und damit mehr als ein Randrisiko darstellt. Im optimistischen Hauptszenario wird für den Euroraum ein Wachstum von 1,5 % veranschlagt. Das Wachstum für Deutschland wird mit 1,3 % etwas verhaltener prognostiziert. Vom Außenhandel ist 2019, angesichts der weltwirtschaftlichen Hemmnisse, kein Wachstumsbeitrag zu erwarten. Die stärkere Binnennachfrage sollte hingegen treibend auf die Importe wirken, so dass sich der hohe Leistungsbilanzüberschuss Deutschlands im Prognosezeitraum weiter reduzieren könnte. Die Investitionstätigkeit sollte weiter dynamisch wachsen. Dabei sollten vor allem die Bau- und Ausrüstungsinvestitionen überproportional zulegen. Auch der Konsum soll im Vergleich zu 2018 wieder etwas kräftiger wachsen. Bei den staatlichen Konsumausgaben wird eine Steigerung um 1,8 %, beim privaten Konsum von 1,4 % prognostiziert. Die privaten Konsumausgaben sind von der guten Arbeitsmarktlage solide unterfüttert. Der hohe Beschäftigungsstand und die Lohnentwicklung dürften selbst bei einer problematischeren Weltwirtschaftslage nicht unmittelbar in einen Negativtrend drehen, so dass für 2019 nochmals mit neuen Rekordwerten bei der Zahl der Erwerbstätigen gerechnet werden kann. Die Arbeitslosenquote könnte dabei auf einen Wert von knapp unter 5 % sinken.

Die Perspektiven für die Preisentwicklung sind für 2019 eher verhalten. Die Gemeinschaftsprognose der Chefsvolkswirte der Sparkassen-Finanzgruppe erwartet einen Anstieg der Verbraucherpreise um 1,7 % bzw. 1,4 % bei der Kernrate. Diese Raten gelten sowohl für Deutschland als auch für den Euroraum. Ab dem Jahre 2020 wird für Deutschland aufgrund der größeren Arbeitsmarktengpässe und des daraus resultierenden

Lohndrucks eine Preissteigerungsrate über dem Durchschnitt des Euroraums prognostiziert.

Auch wenn die Preisentwicklung gemäß den obigen Ausführungen noch nicht überschießt, liegt die Gesamt-Rate doch in der Nähe des Zielkorridors der Europäischen Zentralbank (EZB) von „unter, aber nahe bei zwei Prozentpunkten". Der Zeitpunkt für eine weitere geldpolitische Normalisierung scheint deshalb gekommen, jedenfalls in dem unterstellten Hauptszenario, bei dem es zu keinem Abrutschen in eine Rezession kommen sollte und die Inflation sich im skizzierten Rahmen entwickelt. Ein Abbau des durch die Anleihekäufe bei der EZB entstandenen Anleiheportfolios ist nach unserer Einschätzung in 2019 und wohl auch darüber hinaus derzeit nicht zu erwarten. Allerdings gehen die Volkswirte davon aus, dass ein erster Leitzinsschritt gegen Ende des Jahres 2019 möglich wird. Dieser könnte sich allerdings zunächst nur auf die derzeit mit -0,4 % negative Einlagefazilität beschränken, während der Leitzins selbst zunächst noch bei 0,0 % verharren sollte. Durch diesen Schritt wäre allerdings die Basis gelegt, um im Laufe des Jahres 2020 zumindest das Negativzinsumfeld zu überwinden.

Der Euro hat gegenüber dem USD in 2018 an Wert verloren, so dass unsere Prognose weitestgehend eingehalten wurde. Zum Jahresende lag er mit 1,15 USD/EUR lediglich um 0,03 USD/EUR über dem von uns prognostizierten Wert. Die von uns erwartete Ausweitung des US-Zinsvorsprungs sollte den USD kurzfristig weiter stützen. Im weitern Verlauf des Jahres 2019 sollte die EZB jedoch in den Fokus der Marktteilnehmer rücken, so dass der Euro gegenüber dem US-Dollar wieder zulegen sollte. Gemäß Kaufkraftparität liegt der „faire" Wert des USD nach Berechnungen der LBBW weiterhin bei 1,28 USD/EUR und damit deutlich über den aktuellen Notierungen. Diese Betrachtung sollte jedoch nur in einer langfristigen Prognose ihren Niederschlag finden. Auf Sicht von 12 Monaten erwarten wir einen USD/EUR-Kurs von 1,16 USD je Euro.

Der Wettbewerb im Niedrigzinsumfeld, die zunehmende Digitalisierung und die regionale Wirtschaftsstruktur nehmen unmittelbar Einfluss auf das geschäftliche Umfeld unserer Sparkasse. Mit bedarfsgerechten Produkten, konsequenter Kundenorientierung und einer an den Kundenbedürfnissen ausgerichteten Multikanalstrategie stellen wir uns diesen Herausforderungen und stehen unseren Kunden als verlässlicher Partner zur Seite.

2. Entwicklung der Sparkasse

Die nachfolgenden Prognosen beruhen auf der Basis der uns heute bekannten Fakten, welche sich in den Folgejahren verändern können. Daher besteht die Möglichkeit, dass die heute prognostizierten Entwicklungen vom tatsächlichen Ergebnis abweichen.

Für das Jahr 2019 gehen wir von einer weiteren leichten Ausweitung der Kundeneinlagen aus, wobei es sich hierbei zum größten Teil um, mangels Anlagealternativen, geparkte Einlagen handeln dürfte. Ausgehend von unseren Bestrebungen das Provisionsgeschäft zu stärken und der Tatsache, dass auskömmliche Renditen in klassischen Sparformen, zumindest auf mittlere Sicht nicht mehr zu erzielen sind, erwarten wir auch für die Zukunft lediglich leicht steigende oder sogar nur stagnierende Bestände. Im Ergebnis halten wir für 2019 einen Anstieg des Durchschnittsbestandes der Kundeneinlagen zwischen 0,5 % bis 1,0 % für realistisch. Wir gehen davon aus, dass die Sichteinlagen einschließlich der Geldmarktkonten, trotz der bei Null liegenden Verzinsung, mit Steigerungsraten zwischen 4,0 % und 5,0 % die Träger dieser Volumenzunahme sein werden. Bei längerfristigen Einlageformen rechnen wir mit weiteren Rückgängen. Diese können bei den Eigenemissionen durchaus Werte im zweistelligen Bereich erreichen. Im Kreditgeschäft planen wir in 2019 mit moderaten Volumensteigerungen gemessen an den Jahresdurchschnittsbeständen von 1,0 % bis 2,0 %. Das Wachstum sollte sich nach unserer Einschätzung in den Folgejahren abschwächen. Ab 2021 erwarten wir unter Berücksichtigung zunehmender Tilgungsanteile eine stagnierende bzw. moderat fallende Bestandsentwicklung. Die Hauptsegmente Privatkunden- und Gewerbekundenkredite entwickeln sich dabei nach unseren Annahmen mit leicht unterschiedlicher Dynamik. Während im Privatkundenbereich Volumensteigerungen von knapp 1 % erwartet werden, halten wir bei den Gewerbekunden Zuwachsraten von rd. 3 % für denkbar. Im Rahmen der Planung gehen wir von einem Abbau der Kredite an öffentliche Haushalte aus. Gerade in diesem Bereich können sich

jedoch kurzfristig Abschlüsse mit recht hohen Volumina ergeben, so dass die Volumensplanung bereits durch ein Einzelgeschäft obsolet werden kann. Im Wertpapiergeschäft gehen wir für 2019 von einer Zunahme des Interesses unserer Kunden an Wertpapieranlagegeschäften und damit einhergehend von moderat steigenden Umsätzen aus.

Für das Jahr 2019 erwarten wir auf Basis unserer mittelfristigen Finanz- und Geschäftsplanung im Real Case einen Zinsüberschuss von rd. 38,1 Mio Euro (1,68 % der DBS), der damit erneut spürbar unter dem Niveau des Vorjahres liegen sollte. Ein stärkerer Rückgang des Zinsüberschusses wird durch das nach unseren Planungen weiterhin wachsende Kreditgeschäft sowie Änderungen in der Allokation der Eigenanlagen vermieden. Aus dem hohen strukturellen Anteil hoch liquider Kundeneinlagen können, sofern keine Verwahrentgelte für Kunden berechnet werden, keine Entlastungseffekte für den Zinsüberschuss mehr generiert werden. Wir gehen kurz- bis mittelfristig von einem weiteren Rückgang des Zinsüberschusses aus. Bis zum Jahr 2022 rechnen wir deshalb mit einem Rückgang des Zinsüberschusses auf Werte zwischen 36,2 Mio Euro im Worst Case bzw. 37,9 Mio Euro im Best Case. Ab dem Jahr 2023 zeichnet sich nach unserer Planung eine beginnende Konsolidierung bzw. leichte Aufwärtsbewegung mit Werten zwischen 35,9 Mio Euro und 39,1 Mio Euro ab.

Neben dem Zinsüberschuss trägt der Provisionsüberschuss als weiterer wesentlicher Bestandteil zum Bruttoertrag der Sparkasse bei. Aus dem Provisionsüberschuss erwarten wir für 2019 einen GuV-Beitrag von 14,1 Mio Euro (0,62 % der DBS). Der Wert liegt damit über dem Niveau des Vorjahres. Für den weiteren Prognosezeitraum planen wir im Real Case mit weiteren steigenden Provisionsüberschüssen. Im Geschäftsjahr 2023 liegt der von uns erwartete Provisionsüberschuss in einer Spanne zwischen 15,0 Mio und 16,5 Mio Euro. An diesen Werten wird deutlich, dass die Sparkasse die Abhängigkeit vom Zinsüberschuss weiter zu verringern und durch eine stärkere Diversifikation der Ertragsquellen auszugleichen versucht.

Wir rechnen für 2019 mit einem ordentlichen Aufwand von 36,5 Mio Euro (1,61 % der DBS). Der von uns prognostizierte Wert liegt demnach, trotz Tarifsteigerungen, nur leicht oberhalb dem Wert des abgelaufenen Geschäftsjahres. Bis 2023 planen wir mit einem ordentlichen Aufwand, der sich in einer Spanne zwischen 35,9 Mio und 36,2 Mio Euro bewegen sollte. Die, trotz erwarteter Tarifsteigerungen, geplante Stabilisierung des Personalaufwands stellt dabei den wesentlichen Einflussfaktor dar. Der Personalaufwand beläuft sich nach unseren Prognosen für das Jahr 2019 im Real Case auf 25,2 Mio Euro (1,11 % der DBS). Im Jahr 2023 sollte sich der Personalaufwand in einem Bereich zwischen 24,7 Mio und 25,2 Mio Euro bewegen. Auch von der Entwicklung des Sachaufwandes einschließlich des sonstigen ordentlichen Aufwands, erwarten wir einen Beitrag zur Kostenoptimierung. Die entsprechende Aufwandsposition summiert sich nach unserer Prognose für das Jahr 2019 auf 11,4 Mio Euro (0,50 % der DBS). Entsprechend unserer Planung sollten sich hier bis 2023 weitere Kosteneinsparungen realisieren lassen, so dass im Jahr 2023 der Wert im Bereich zwischen 10,8 Mio und 11,3 Mio Euro liegen sollte.

Wir rechnen im Real Case für das laufende Jahr mit einem Betriebsergebnis vor Bewertung von 15,9 Mio Euro (0,70 % der DBS). Das Ergebnis würde somit, vorrangig getrieben durch den weiter rückläufigen Zinsüberschuss, merklich unter das Vorjahresergebnis absinken. Für den Zeitraum von 2020 bis 2023 rechnen wir im jeweiligen Real Case unter Schwankungen mit Betriebsergebnissen zwischen 0,71 % und 075 % der DBS. Dabei würde sich nach unserer Prognose bei einem kumulativen Eintritt aller von uns absehbaren negativen Entwicklungen im Jahr 2023 ein Wert von 15,2 Mio Euro ergeben. Bei einem kumulativen Eintritt aller positiven Faktoren würde sich hingegen ein Wert von 20,0 Mio Euro errechnen.

Ausgehend von diesen Prognosewerten ergibt sich für 2019 mit 70,8 % eine über dem abgelaufenen Geschäftsjahr liegende Cost-Income-Ratio. Bis 2023 erwarten wir ausgehend von dem in den Bandbreiten enthaltenen Real Case eine Stabilisierung der Relation auf einen Wert knapp unter 70 %. Die dargestellten Prognosewerte führen in 2019 zu einer weiteren Absenkung der Eigenkapitalrendite auf 3,3 %. Bis zum Jahr 2023 kann auf Basis der Prognosezahlen mit einer

leichten Erholung der Eigenkapitalrendite auf rd. 4,0 % gerechnet werden.

Die Ergebnisbeeinflussung aus der Risikovorsorge und die daraus resultierende Beeinflussung des Betriebsergebnisses nach Bewertung sollten sich im Jahre 2019 im für das Bankgeschäft üblichen Rahmen bewegen. Unsicherheiten bezüglich der Bewertungsmaßnahmen können sich aus unserer Sicht vorrangig im Kreditbereich abzeichnen. Bei einer ungünstigen, von uns jedoch nicht prognostizierten Zinsentwicklung, können sich Abschreibungen im Wertpapierbereich ergeben, die jedoch primär zins- bzw. spreadinduziert und damit nicht dauerhaft wirksam sind. Für das Bewertungsergebnis gehen wir für unsere Planung, auf Basis unserer Zinseinschätzung sowie statistischen Überlegungen im Kreditbereich von einer Belastung für 2019 in Höhe von insgesamt 5,9 Mio Euro aus. Die mögliche, von uns im Rahmen der Planung für 2019 berücksichtigte Belastungsbandbreite reicht von 4,2 Mio bis 5,9 Mio Euro. Insgesamt sind derzeit keine Risiken erkennbar, die eine tiefgreifende Ergebnisbelastung mit sich bringen könnten.

Aufgrund der vorgenannten Prognosen sowie unter Berücksichtigung von neutralen Ergebnisbestandteilen, Veränderungen von Reserven und Steuerbelastungen rechnen wir mit einem Jahresüberschuss 2019, der rd. 0,5 Mio Euro unter dem Vorjahresniveau liegen wird. Mit dem erwarteten Ergebnis ist eine weitere Dotierung unseres Eigenkapitals gewährleistet.

Die Sparkasse sieht die Chance, durch ein konsequent an den Kundenbedürfnissen orientiertes Beratungs- und Dienstleistungsangebot die Kundenzufriedenheit und damit die Kundenbindung zu festigen. Die konsequente Weiterverfolgung der eingeschlagenen Multikanalstrategie ist ein wichtiger Schritt auf dem Weg zur Erreichung dieses Ziels. Durch die weiteren Verbesserungen von internen Arbeitsabläufen und Strukturen soll die Effizienz gesteigert und somit die Kostensituation auf niedrigerem Niveau gehalten werden. Außerdem ergibt sich bei weiter wachsendem Kreditgeschäft und der damit verbundenen Bilanzstrukturveränderung, im Zusammenspiel mit unverändert kurzfristig orientierten Kundeneinlagen sowie einer weitereren Diversifikation der Eigenanlagen die Möglichkeit den Verfall der Zinsspanne abzumildern. Ergänzend werden Ertragssteigerungen aus dem Dienstleistungs- und Vermittlungsgeschäft zur Stabilisierung der Erfolgsrechnung angestrebt.

Pirmasens, im März 2019

SPARKASSE SÜDWESTPFALZ

Der Vorstand

Kuntz Keiper

Jahresabschluss

zum 31. Dezember 2018

der	Sparkasse Südwestpfalz
Sitz	Pirmasens

eingetragen beim	
Amtsgericht	Zweibrücken
Handelsregister-Nr.	HR-A 23558

Aktivseite

Jahresbilanz zum 31. Dezember 2018

			EUR	EUR	EUR	31.12.2017 TEUR
1. Barreserve						
a) Kassenbestand				20.243.212,27		18.188
b) Guthaben bei der Deutschen Bundesbank				64.436.961,82		60.984
					84.680.174,09	79.172
2. Schuldtitel öffentlicher Stellen und Wechsel, die zur Refinanzierung bei der Deutschen Bundesbank zugelassen sind						
a) Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen sowie ähnliche Schuldtitel öffentlicher Stellen				0,00		0
b) Wechsel				0,00		0
					0,00	0
3. Forderungen an Kreditinstitute						
a) täglich fällig				2.854.211,35		2.327
b) andere Forderungen				50.514.513,07		80.521
					53.368.724,42	82.847
4. Forderungen an Kunden					1.589.192.995,22	1.518.123
darunter:						
durch Grundpfandrechte gesichert	755.339.605,17	EUR				(676.472)
Kommunalkredite	180.731.339,89	EUR				(179.941)
5. Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere						
a) Geldmarktpapiere						
aa) von öffentlichen Emittenten			0,00			0
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	0,00	EUR				(0)
ab) von anderen Emittenten			0,00			0
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	0,00	EUR				(0)
				0,00		0
b) Anleihen und Schuldverschreibungen						
ba) von öffentlichen Emittenten			29.025.505,33			25.149
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	26.076.227,52	EUR				(25.149)
bb) von anderen Emittenten			421.248.305,47			412.179
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	359.596.756,33	EUR				(368.368)
				450.273.810,80		437.328
c) eigene Schuldverschreibungen				0,00		0
Nennbetrag	0,00	EUR				(0)
					450.273.810,80	437.328
6. Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere					37.473.110,36	27.072
6a. Handelsbestand					0,00	0
7. Beteiligungen					19.285.152,82	19.285
darunter:						
an Kreditinstituten	0,00	EUR				(0)
an Finanzdienstleistungsinstituten	720.742,33	EUR				(721)
8. Anteile an verbundenen Unternehmen					0,00	0
darunter:						
an Kreditinstituten	0,00	EUR				(0)
an Finanzdienstleistungsinstituten	0,00	EUR				(0)
9. Treuhandvermögen					802.950,14	1.052
darunter:						
Treuhandkredite	802.950,14	EUR				(1.052)
10. Ausgleichsforderungen gegen die öffentliche Hand einschließlich Schuldverschreibungen aus deren Umtausch					0,00	0
11. Immaterielle Anlagewerte						
a) Selbst geschaffene gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte				0,00		0
b) entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten				66.533,00		69
c) Geschäfts- oder Firmenwert				0,00		0
d) geleistete Anzahlungen				0,00		0
					66.533,00	69
12. Sachanlagen					14.611.972,13	15.928
13. Sonstige Vermögensgegenstände					15.910.777,51	11.965
14. Rechnungsabgrenzungsposten					678.304,32	625
Summe der Aktiva					2.266.344.504,81	2.193.469

		EUR	EUR	EUR	31.12.2017 TEUR
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten					
a) täglich fällig			4.106.214,37		2.910
b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist			131.603.431,40		129.366
				135.709.645,77	132.276
2. Verbindlichkeiten gegenüber Kunden					
a) Spareinlagen					
aa) mit vereinbarter Kündigungsfrist von drei Monaten		391.626.939,32			406.045
ab) mit vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als drei Monaten		10.463.139,49			16.443
			402.090.078,81		422.488
b) andere Verbindlichkeiten					
ba) täglich fällig		1.301.587.196,91			1.204.453
bb) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist		146.871.747,28			159.303
			1.448.458.944,19		1.363.756
				1.850.549.023,00	1.786.244
3. Verbriefte Verbindlichkeiten					
a) begebene Schuldverschreibungen			0,00		0
b) andere verbriefte Verbindlichkeiten			0,00		0
darunter: Geldmarktpapiere	0,00 EUR				(0)
				0,00	0
3a. Handelsbestand				0,00	0
4. Treuhandverbindlichkeiten				802.950,14	1.052
darunter: Treuhandkredite	802.950,14 EUR				(1.052)
5. Sonstige Verbindlichkeiten				1.028.424,66	1.235
6. Rechnungsabgrenzungsposten				133.548,05	149
7. Rückstellungen					
a) Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen			17.574.003,00		15.964
b) Steuerrückstellungen			4.721,00		0
c) andere Rückstellungen			9.088.692,35		8.589
				26.667.416,35	24.553
8. (weggefallen)					
9. Nachrangige Verbindlichkeiten				0,00	1.081
10. Genussrechtskapital				0,00	0
darunter: vor Ablauf von zwei Jahren fällig	0,00 EUR				(0)
11. Fonds für allgemeine Bankrisiken				60.200.000,00	58.800
Sonderposten nach § 340e Abs. 4 HGB	0,00 EUR				(3)
12. Eigenkapital					
a) gezeichnetes Kapital			0,00		0
b) Kapitalrücklage			0,00		0
c) Gewinnrücklagen					
ca) Sicherheitsrücklage		185.221.315,57			181.378
			185.221.315,57		181.378
d) Bilanzgewinn			6.032.181,27		6.702
				191.253.496,84	188.080
Summe der Passiva				2.266.344.504,81	2.193.469

1. Eventualverbindlichkeiten			
a) Eventualverbindlichkeiten aus weitergegebenen abgerechneten Wechseln	0,00		0
b) Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen	26.593.426,82		24.495
c) Haftung aus der Bestellung von Sicherheiten für fremde Verbindlichkeiten	0,00		0
		26.593.426,82	24.495
2. Andere Verpflichtungen			
a) Rücknahmeverpflichtungen aus unechten Pensionsgeschäften	0,00		0
b) Platzierungs- und Übernahmeverpflichtungen	0,00		0
c) Unwiderrufliche Kreditzusagen	114.419.842,83		105.194
		114.419.842,83	105.194

Gewinn- und Verlustrechnung
für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2018

			EUR	EUR	EUR	1.1.-31.12.2017 TEUR
1. Zinserträge aus						
a) Kredit- und Geldmarktgeschäften			40.484.321,36			42.353
darunter:						
abgesetzte negative Zinsen	119.828,52	EUR				(83)
b) festverzinslichen Wertpapieren und Schuldbuchforderungen			4.818.266,04			5.736
darunter:						
abgesetzte negative Zinsen	174.741,42	EUR				(34)
				45.302.587,40		48.089
2. Zinsaufwendungen				7.350.141,10		8.271
darunter:						
abgesetzte positive Zinsen	66.411,37	EUR				(31)
aus der Aufzinsung von Rückstellungen	1.591.336,59	EUR				(1.308)
					37.952.446,30	39.818
3. Laufende Erträge aus						
a) Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren				1.353.650,22		1.832
b) Beteiligungen				930.877,10		876
c) Anteilen an verbundenen Unternehmen				0,00		0
					2.284.527,32	2.709
4. Erträge aus Gewinngemeinschaften, Gewinnabführungs- oder Teilgewinnabführungsverträgen					0,00	0
5. Provisionserträge				15.497.421,08		14.955
6. Provisionsaufwendungen				2.108.490,69		1.077
					13.388.930,39	13.878
7. Nettoertrag des Handelsbestands					3.000,00	3
darunter: Entnahmen aus dem Fonds für allgemeine Bankrisiken	3.000,00	EUR				(3)
8. Sonstige betriebliche Erträge					1.359.718,22	2.237
darunter:						
aus der Fremdwährungsumrechnung	95.321,90	EUR				(81)
9. (weggefallen)						
					54.988.622,23	58.644
10. Allgemeine Verwaltungsaufwendungen						
a) Personalaufwand						
aa) Löhne und Gehälter			19.535.164,68			19.859
ab) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung			6.912.449,58			5.807
darunter:						
für Altersversorgung	3.025.055,64	EUR				(1.721)
				26.447.614,26		25.666
b) andere Verwaltungsaufwendungen				9.748.962,73		11.050
					36.196.576,99	36.715
11. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen					1.425.895,06	1.806
12. Sonstige betriebliche Aufwendungen					1.186.909,57	722
darunter:						
aus der Fremdwährungsumrechnung	87.864,16	EUR				(85)
13. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und bestimmte Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft				3.765.513,71		1.612
14. Erträge aus Zuschreibungen zu Forderungen und bestimmten Wertpapieren sowie aus der Auflösung von Rückstellungen im Kreditgeschäft				0,00		0
					3.765.513,71	1.612
15. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Beteiligungen, Anteile an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelte Wertpapiere				0,00		0
16. Erträge aus Zuschreibungen zu Beteiligungen, Anteilen an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelten Wertpapieren				0,00		0
					0,00	0
17. Aufwendungen aus Verlustübernahme					0,00	0
18. Zuführungen zum Fonds für allgemeine Bankrisiken					1.403.000,00	6.003
19. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit					11.010.726,90	11.788
20. Außerordentliche Erträge				0,00		0
21. Außerordentliche Aufwendungen				0,00		0
22. Außerordentliches Ergebnis					0,00	0
23. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag				4.920.018,39		5.027
24. Sonstige Steuern, soweit nicht unter Posten 12 ausgewiesen				58.527,24		59
					4.978.545,63	5.086
25. Jahresüberschuss					6.032.181,27	6.702
26. Gewinnvortrag/Verlustvortrag aus dem Vorjahr					0,00	0
27. Bilanzgewinn					6.032.181,27	6.702

A N H A N G

A. ALLGEMEINE ANGABEN:

Der Jahresabschluss wurde nach den für Kreditinstitute geltenden Vorschriften des Handelsgesetzbuches (HGB) und der Verordnung über die Rechnungslegung der Kreditinstitute und Finanzdienstleistungsinstitute (RechKredV) aufgestellt. Die Gliederung der Bilanz und der Gewinn- und Verlustrechnung richtet sich nach den vorgeschriebenen Formblättern.

Bei der Fristengliederung nach den Vorschriften der §§ 8 und 9 RechKredV blieben anteilige Zinsen unberücksichtigt (§ 11 Satz 3 RechKredV).

B. BILANZIERUNGS- UND BEWERTUNGSMETHODEN:

Forderungen an Kunden und Kreditinstitute haben wir grundsätzlich mit ihrem Nennbetrag angesetzt. Bei der Auszahlung von Darlehen einbehaltene Disagien werden auf deren Laufzeit bzw. Festzinsbindungsdauer verteilt. Von einer Vereinnahmung von Zinserträgen wird – ungeachtet des Rechtsanspruches – dann abgesehen, wenn mit an Sicherheit grenzender Wahrscheinlichkeit eine Realisierung der Zinserträge nicht zu erwarten ist. Für akute Ausfallrisiken haben wir bei Forderungen in Höhe des zu erwartenden Ausfalls Einzelwertberichtigungen vorgenommen. Von Dritten erworbene Schuldscheindarlehen und Namensschuldverschreibungen wurden mit den Anschaffungskosten oder dem niedrigeren beizulegenden Wert angesetzt.
Außerdem haben wir auf Grundlage der Erfahrungen der Vergangenheit bemessene Pauschalwertberichtigungen auf den latent gefährdeten Forderungsbestand gebildet.

Wechsel im Bestand haben wir zum Zeitwert angesetzt. Sie wurden zu effektiven Hereinnahmesätzen abgezinst.

Sämtliche Wertpapiere des Anlagebuches (Liquiditätsreserve) wurden nach dem strengen Niederstwertprinzip mit ihren Anschaffungskosten bzw. mit dem niedrigeren beizulegenden Wert am Bilanzstichtag bewertet.

Wertpapiere, die wir im Rahmen der Wertpapierleihe verleihen, weisen wir unter Aktivposten 5. „Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere“ aus, da die aus ihnen resultierenden wesentlichen Chancen und Risiken bei der Sparkasse verbleiben. Ende 2018 belief sich der Buchwert der verliehenen Wertpapiere auf 93,1 Mio. Euro (Ende 2017: 103,9 Mio. Euro).

Beteiligungen wurden zu Anschaffungskosten oder dem niedrigeren beizulegenden Wert angesetzt.

Entgeltlich erworbene immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen wurden zu Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten, vermindert um planmäßige Abschreibungen entsprechend der voraussichtlichen Nutzungsdauer, bilanziert. Bei Bauten auf fremdem Grund und Boden sowie Einbauten in gemieteten Gebäuden wurde die Vertragsdauer angesetzt, wenn sie kürzer ist als die betriebsgewöhnliche Nutzungsdauer. Vermögensgegenstände von geringem Wert, deren Anschaffungskosten 250 Euro (Vorjahr: 150 Euro) nicht übersteigen, wurden aus Vereinfachungsgründen sofort als Sachaufwand erfasst. Geringwertige Vermögensgegenstände mit Anschaffungskosten zwischen 250 Euro (Vorjahr: 150 Euro) und 1 000 Euro wurden in einen Sammelposten eingestellt, der jährlich zu einem Fünftel gewinnmindernd aufgelöst wird.

Die Verbindlichkeiten wurden mit dem Erfüllungsbetrag angesetzt. Der Unterschied zwischen Erfüllungs- und niedrigerem Ausgabebetrag wurde unter den Rechnungsabgrenzungen ausgewiesen.

Die Rückstellungen für Pensionsverpflichtungen wurden auf Basis eines versicherungsmathematischen Gutachtens nach dem modifizierten Teilwertverfahren ermittelt. Die Rückstellungen wurden gemäß § 253 Abs. 2 Satz 2 HGB pauschal mit dem von der Deutschen Bundesbank veröffentlichten durchschnittlichen Marktzinssatz der vergangenen zehn Jahre abgezinst, der sich bei einer angenommenen Restlaufzeit von 15 Jahren ergibt. Dieser Zinssatz beträgt 3,21 %. Für die Berechnungen wurden außerdem jährliche Gehaltssteigerungen von 3,0 % sowie Rentensteigerungen von jährlich 2,5 % unterstellt. Die zugrunde gelegten biometrischen Daten ergeben sich aus den im Berichtsjahr neu herausgegebenen Richttafeln 2018G der HEUBECK AG. Aus dieser Aktualisierung resultierte ein um 124 Tsd. Euro höherer Personalaufwand. Aufgrund einer gesetzlichen Neuregelung wird für die Abzinsung der Pensionsrückstellungen seit 2016 ein Durchschnittszinssatz angewendet, dem ein zehnjähriger Betrachtungszeitraum zugrunde liegt. Gegenüber dem vorher zugrunde gelegten siebenjährigen Betrachtungszeitraum ergibt sich ein um 1 927 Tsd. Euro niedrigerer Ausweis der Pensionsrückstellungen. Aufgrund bereits erfolgter Gewinnthesaurierungen in den Vorjahren resultiert daraus keine Ausschüttungssperre für den Jahresüberschuss des Geschäftsjahres.

Für Beihilfeverpflichtungen gegenüber den berechtigten Mitarbeitern wurden Rückstellungen, die in Anlehnung an die Berechnung der Pensionsrückstellungen ermittelt wurden, gebildet.

Soweit im Übrigen Rückstellungen erforderlich waren, wurden sie in Höhe des nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung notwendigen Erfüllungsbetrages angesetzt. Rückstellungen mit einer Ursprungslaufzeit von mehr als einem Jahr wurden mit dem ihrer Restlaufzeit entsprechenden und von der Deutschen Bundesbank veröffentlichten durchschnittlichen Marktzinssatz der vergangenen sieben Jahre abgezinst. Für diese langfristigen Rückstellungen wurde die Abzinsung im letzten Laufzeitjahr eingestellt. Rückstellungen mit einer Ursprungslaufzeit von einem Jahr oder weniger werden nicht abgezinst. Erfolge aus der Änderung des Abzinsungssatzes und der Restlaufzeit wurden in dem Posten 2 der Gewinn- und Verlustrechnung ausgewiesen.

Aufgrund unserer zur Gewährleistung einer verlustfreien Bewertung zum Bilanzstichtag nach den Vorgaben der IDW-Stellungnahme RS BFA 3 n.F. durchgeführten Gesamtbetrachtung sämtlicher bilanziellen und außerbilanziellen zinstragenden Geschäfte des Zinsbuchs im Rahmen eines barwertigen Verfahrens besteht kein Verpflichtungsüberhang, dem durch die Bildung einer Drohverlustrückstellung gemäß § 249 Abs. 1 Satz 1 HGB Rechnung zu tragen gewesen wäre.

Für Sparkassen ist im Jahr 2018 eine bundesweit einheitliche Methodik zur quantitativen Ermittlung von nicht-passivierten **mittelbaren Pensionsverpflichtungen** nach Rechtsauffassung des IDW entwickelt worden. Diese löst die bisherigen Verfahren ab. Sparkassen haben ihren Arbeitnehmern Leistungen der betrieblichen Altersversorgung nach Maßgabe des „Tarifvertrags über die zusätzliche Altersvorsorge der Beschäftigten des öffentlichen Dienstes - Altersvorsorge-TV-Kommunal (ATV-K)“ zugesagt. Um den anspruchsberechtigten Mitarbeitern die Leistungen der betrieblichen Altersversorgung gemäß ATV-K zu verschaffen, ist die Sparkasse Mitglied in der Bayerischen Versorgungskammer, Zusatzversorgungskasse der bayerischen Gemeinden, München, (ZKdbG). Die Bayerische Versorgungskammer finanziert die Versorgungsverpflichtungen im Umlage- und Kapitaldeckungsverfahren (Hybridfinanzierung). Hierbei werden im Rahmen eines Abschnittdeckungsverfahrens ein Umlagesatz und ein Zusatzbeitrag bezogen auf die zusatzversorgungspflichtigen Entgelte der versicherten Beschäftigten ermittelt.
Insgesamt betrug im Geschäftsjahr 2018 der Finanzierungssatz (Umlagesatz und Zusatzbeitrag) 7,75% der umlagepflichtigen Gehälter. Der Umlagesatz bleibt in 2019 unverändert.

Der Rechtsanspruch der versorgungsberechtigten Mitarbeiter zur Erfüllung des Leistungsanspruchs gemäß ATV-K richtet sich gegen die ZVK, während die Verpflichtung der Sparkasse ausschließlich darin besteht, der ZVK im Rahmen des mit ihr begründeten Mitgliedschaftsverhältnisses die erforderlichen, satzungsmäßig geforderten Finanzierungsmittel zur Verfügung zu stellen. Die Gesamtaufwendungen für die Zusatzversorgung bei versorgungspflichtigen Entgelten von 18 672 Tsd. Euro betrugen im Geschäftsjahr 1 493 Tsd. Euro.

Nach der vom Institut der Wirtschaftsprüfer e. V. (IDW) in seinem Rechnungslegungsstandard IDW RS HFA 30 n. F. vertretenen Rechtsauffassung begründet die Durchführung der betrieblichen Altersversorgung bei einem externen Versorgungsträger wie der ZVK handelsrechtlich eine mittelbare Versorgungsverpflichtung. Die ZVK hat im Auftrag der Sparkasse den nach Rechtsauffassung des IDW (vgl. IDW RS HFA 30 n. F.) zu ermittelnden Barwert der auf die Sparkasse im umlagefinanzierten Abrechnungsverband entfallenden Leistungsverpflichtung zum 31.12.2018 ermittelt. Unabhängig davon, dass es sich bei dem Kassenvermögen um Kollektivvermögen aller Mitglieder des umlagefinanzierten Abrechnungsverbandes handelt, ist es gemäß IDW RS HFA 30 n. F. für Zwecke der Angaben im Anhang nach Art. 28 Abs. 2 EGHGB anteilig in Abzug zu bringen. Auf dieser Basis beläuft sich der gemäß Art. 28 Abs. 2 EGHGB anzugebene Betrag auf 18 200 Tsd. Euro.

Der Barwert der auf die Sparkasse entfallenden Leistungsverpflichtung wurde nach dem Anwartschaftsbarwertverfahren unter Berücksichtigung einer gemäß Satzung der ZVK unterstellten jährlichen Rentensteigung von 1 % und unter Anwendung der Heubeck-Richttafeln 2005G (modifiziert) ermittelt. Als Diskontierungszinssatz wurde gemäß § 253 Abs. 2 Satz 2 HGB i. V. m. der Rückstellungsabzinsungsverordnung der auf Basis der vergangenen zehn Jahre ermittelte durchschnittliche Marktzinssatz von 3,21 % verwendet, der sich bei einer pauschal angenommenen Restlaufzeit von 15 Jahren ergibt. Da es sich nicht um ein endgehaltbezogenes Versorgungssystem handelt, sind erwartete Gehaltssteigerungen nicht zu berücksichtigen.

Der gemäß Art. 28 Abs. 2 EGHGB anzugebene Betrag bezieht sich auf die Einstandspflicht der Sparkasse gemäß § 1 Abs. 1 Satz 3 BetrAVG, bei der die Sparkasse für die Erfüllung der zugesagten Leistung einzustehen hat (Subsidiärhaftung), sofern die ZVK die vereinbarten Leistungen nicht erbringt. Hierfür liegen gemäß der Einschätzung des verantwortlichen Aktuars im Aktuar-Gutachten für die Sparkasse keine Anhaltspunkte vor. Vielmehr bestätigt der verantwortliche Aktuar der ZVK in diesem Gutachten die Angemessenheit der rechnungsmäßigen Annahmen zur Ermittlung des Finanzierungssatzes und bestätigt auf Basis des versicherungsmathematischen Äquivalenzprinzips die dauernde Erfüllbarkeit der Leistungsverpflichtungen der ZVK.

Es besteht ein Fonds für allgemeine Bankrisiken gemäß § 340 g HGB.

Die Umrechnung von Fremdwährungsposten in Euro erfolgte mit den EZB-Referenzkursen des Bilanzstichtages; die Sortenbestände wurden zu den Euro-Verkaufskursen der Helaba – Landesbank Hessen-Thüringen Girozentrale, Frankfurt am Main/Erfurt, bewertet.

C. ERLÄUTERUNGEN ZUR JAHRESBILANZ:

AKTIVSEITE:	31.12.2018 Tsd. Euro	Vorjahr Tsd. Euro
3. FORDERUNGEN AN KREDITINSTITUTE		
In dieser Position sind enthalten:		
- Forderungen an die eigene Girozentrale	13 306	
Die Unterposition b) – andere Forderungen – gliedert sich nach Restlaufzeiten wie folgt:		
- bis drei Monate	10 000	
- mehr als drei Monate bis ein Jahr	5 000	
- mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	35 000	
- mehr als fünf Jahre	-	
4. FORDERUNGEN AN KUNDEN		
In dieser Position sind enthalten:		
- Forderungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	5 323	5 323
- mit Zinstauschvereinbarungen abgesicherte Forderungen	3 129	4 055
Diese Position gliedert sich nach Restlaufzeiten wie folgt:		
- bis drei Monate	35 749	
- mehr als drei Monate bis ein Jahr	105 690	
- mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	460 162	
- mehr als fünf Jahre	926 863	
- mit unbestimmter Laufzeit	60 350	

	31.12.2018 Tsd. Euro	Vorjahr Tsd. Euro
5. SCHULDVERSCHREIBUNGEN UND ANDERE FESTVERZINSLICHE WERTPAPIERE		
Von den in dieser Position enthaltenen Wertpapieren sind		
- börsennotiert	417 826	
- nicht börsennotiert	32 448	
Von den in dieser Position enthaltenen Wertpapieren werden im Folgejahr fällig	99 681	
6. AKTIEN UND ANDERE NICHT FESTVERZINSLICHE WERTPAPIERE		
Von den in dieser Position enthaltenen Wertpapieren sind		
- börsennotiert	4 163	
- nicht börsennotiert	33 310	
9. TREUHANDVERMÖGEN		
Das ausgewiesene Treuhandvermögen stellt in voller Höhe Forderungen an Kunden (Aktivposten 4) dar.		
12. SACHANLAGEN		
In dieser Position sind enthalten:		
- im Rahmen der eigenen Tätigkeit genutzte Grundstücke und Gebäude	12 071	
- Betriebs- und Geschäftsausstattung	1 982	

	31.12.2018 Tsd. Euro	Vorjahr Tsd. Euro

14. RECHNUNGSABGRENZUNGSPOSTEN

In dieser Position sind enthalten:

- Unterschied zwischen Erfüllungs- und niedrigerem Ausgabebetrag von Verbindlichkeiten	44	59

MEHRERE POSITIONEN DER AKTIVSEITE BETREFFENDE ANGABEN

Von den auf der Aktivseite ausgewiesenen Vermögensgegenständen lauten insgesamt 3 096 Tsd. Euro auf Fremdwährung.

Anlagenspiegel

			Entwicklung des Anlagevermögens (Angaben in Tsd. Euro)		
			Beteiligungen	Immaterielle Anlagewerte	Sachanlagen
Entwicklung der Anschaffungs-/Herstellungskosten	Stand am 1.1. des Geschäftsjahres		27 294	522	45 721
	Zugänge		-	44	156
	Abgänge		-	8	741
	Umbuchungen		-	-	-
	Stand am 31.12. des Geschäftsjahres		27 294	558	45 136
Entwicklung der kumulierten Abschreibungen	Stand am 1.1. des Geschäftsjahres		8 009	453	29 793
	Abschreibungen im Geschäftsjahr		-	46	1 380
	Zuschreibungen im Geschäftsjahr		-	-	-
	Änderung der gesamten Abschreibung	Im Zusammenhang mit Zugängen	-	-	-
		Im Zusammenhang mit Abgängen	-	8	649
		Im Zusammenhang mit Umbuchungen	-	-	-
	Stand am 31.12. des Geschäftsjahres		8 009	491	30 524
Buchwerte	Stand am 31.12. des Geschäftsjahres		19 285	67	14 612
	Stand am 31.12. des Vorjahres		19 285	69	15 928

PASSIVSEITE:	**31.12.2018 Tsd. Euro**	**Vorjahr Tsd. Euro**
1. VERBINDLICHKEITEN GEGENÜBER KREDITINSTITUTEN		
In dieser Position sind enthalten:		
- Verbindlichkeiten gegenüber der eigenen Girozentrale	135 018	
Die Unterposition b) – mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist – gliedert sich nach Restlaufzeiten wie folgt:		
- bis drei Monate	2 274	
- mehr als drei Monate bis ein Jahr	7 161	
- mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	37 860	
- mehr als fünf Jahre	84 289	

Der Gesamtbetrag der als Sicherheit übertragenen Vermögensgegenstände für die in dieser Position enthaltenen Verbindlichkeiten beläuft sich auf insgesamt 130 897 Tsd. Euro.

	31.12.2018 Tsd. Euro	Vorjahr Tsd. Euro
2. VERBINDLICHKEITEN GEGENÜBER KUNDEN		
In dieser Position sind enthalten:		
- Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	1 113	1 043
Die Unterposition a) ab) – Spareinlagen mit vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als drei Monaten – gliedert sich nach Restlaufzeiten wie folgt:		
- bis drei Monate	3 238	
- mehr als drei Monate bis ein Jahr	6 725	
- mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	498	
- mehr als fünf Jahre	-	
Die Unterposition b) bb) – andere Verbindlichkeiten mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist – gliedert sich nach Restlaufzeiten wie folgt:		
- bis drei Monate	27 364	
- mehr als drei Monate bis ein Jahr	26 894	
- mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	80 140	
- mehr als fünf Jahre	11 946	

4. TREUHANDVERBINDLICHKEITEN

Bei den Treuhandverbindlichkeiten handelt es sich um Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten (Passivposten 1).

6. RECHNUNGSABGRENZUNGSPOSTEN

In dieser Position sind enthalten:

- Unterschiedsbeträge zwischen Nennbetrag und niedrigerem Auszahlungsbetrag von Forderungen	131	144

MEHRERE POSITIONEN DER PASSIVSEITE BETREFFENDE ANGABEN

Von den auf der Passivseite ausgewiesenen Verbindlichkeiten lauten insgesamt 2 638 Tsd. Euro auf Fremdwährung.

PASSIVSEITE UNTER DEM STRICH

1. EVENTUALVERBINDLICHKEITEN

Für die Eventualverbindlichkeiten lagen keine Anhaltspunkte für drohende Inanspruchnahmen vor.

2. ANDERE VERPFLICHTUNGEN

Soweit aus den hier ausgewiesenen anderen Verpflichtungen am Bilanzstichtag mit einer Inanspruchnahme zu rechnen war, wurden entsprechende Rückstellungen gebildet (Passivposten 7.c). Für die übrigen anderen Verpflichtungen lagen keine Anhaltspunkte für drohende Inanspruchnahmen vor.

D. ERLÄUTERUNGEN ZUR GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG:

6. Provisionsaufwendungen

Aufwendungen aus der Vermittlungstätigkeit Dritter im Aktiv- oder Passivgeschäft (955 Tsd. Euro) wurden im Hinblick auf die geänderte bilanzrechtliche Kommentarmeinung erstmals in dieser Position ausgewiesen (Vorjahr: 924 Tsd. Euro, in GuV-Posten 10 b).

25. Jahresüberschuss

Der Vorschlag für die Verwendung des Jahresüberschusses sieht vor, von dem Jahresüberschuss des Geschäftsjahres 2018 einen Betrag in Höhe von 2 863 Tsd. Euro an die Zweckverbandsmitglieder auszuschütten und 3 169 Tsd. Euro der Sicherheitsrücklage zuzuführen.

MEHRERE POSITIONEN DER GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG BETREFFENDE ANGABEN

Das Ergebnis der Sparkasse ist im Berichtsjahr durch periodenfremde Aufwendungen (3 456 Tsd. Euro) beeinflusst worden. Folgende Posten der Gewinn- und Verlustrechnung enthalten wesentliche Aufwendungen, die einem anderen Geschäftsjahr zuzuordnen und für die Beurteilung der Ertragslage nicht von untergeordneter Bedeutung sind:

Posten 2:	Zinsaufwand für die Aufzinsung von Rückstellungen für laufende Pensionen	1 130 Tsd. Euro
Posten 10 ab) :	Zuführung zu den laufenden Pensionen	1 110 Tsd. Euro
Posten 23:	Steuernachzahlungen für Vorjahre	727 Tsd. Euro

E. SONSTIGE ANGABEN:

Anteile an verbundenen Unternehmen und Beteiligungen

Hier werden die Anteile an folgenden Unternehmen ausgewiesen:

Name, Sitz	Höhe des Kapitalanteils %	Eigenkapital Tsd. Euro	Jahresergebnis Tsd. Euro
Sparkassenverband Rheinland-Pfalz, Budenheim	4,7	-	-
Erwerbsgesellschaft der S-Finanzgruppe GmbH & Co. KG, Neuhardenberg	0,2	3 380 357,9 (31.12.2017)	211 872,3 (2017)
Deutsche Sparkassen Leasing AG & Co. KG, Bad Homburg v. d. Höhe	0,1	637 049,1 (30.09.2017)	45 285,6 (2016 /2017)
VBG Versicherungsbeteiligungsgesellschaft mbH & Co. KG, München	0,5	1 308 705,7 (30.06.2018)	36 428,7 (2017/2018)
VBG Versicherungsbeteiligungsverwaltungsgesellschaft mbH, München	0,5	50 (30.06.2018)	0,0 (2017/2018)
Wirtschaftsförderungsgesellschaft Südwestpfalz mbH, Pirmasens	16,6	550 (31.12.2017)	-173,3 (2017)

Angaben gemäß § 340 a Abs. 4 Nr. 1 HGB

Ein Vorstandsmitglied der Sparkasse war bis 30.06.2018 Mitglied des Verwaltungsrates der LBS Landesbausparkasse Südwest Rechtsfähige Anstalt des öffentlichen Rechts, 70174 Stuttgart / Deutschland.

Abschlussprüferhonorare

Für Abschlussprüfungsleistungen fielen im Geschäftsjahr 2018 Aufwendungen in Höhe von 204 Tsd. Euro an. Außerdem sind Aufwendungen für andere Bestätigungsleistungen in Höhe von 29 Tsd. Euro entstanden.

Derivative Finanzinstrumente

Die Sparkasse hat zur Absicherung von Zinsänderungsrisiken sowie zur Steuerung des Zinsbuches Geschäfte mit derivativen Finanzinstrumenten abgeschlossen. Die am Bilanzstichtag 2018 noch nicht abgewickelten Geschäfte gliedern sich wie folgt:

	Nominal-wert	Zeitwert	Buchwert		Handels-geschäfte	Deckungs-geschäfte
			Optionsprämie	Rückstellungen		
	Tsd. Euro	Tsd. Euro	Tsd. Euro	Tsd. Euro	Tsd. Euro	Tsd. Euro
Zinsswaps Mikro-Hedge auf sonstige Positionen	2 230	-684	-	-	-	2 230
Zinsswaps Makro-Hedge	100 000	-156	-	-	-	100 000

Für diese Zinsswapgeschäfte wurde der Zeitwert mit der von uns verwendeten Risikomanagementsoftware (SimCorp DIMENSION) ermittelt.

Angaben zu strukturierten Produkten

Die Sparkasse hatte Ende 2018 so genannte Aktienanleihen mit einem Nominalwert von 8 500 Tsd. Euro im Bestand. Bei den zugehörigen Nebenrechten handelt es sich um aktienbezogene Stillhalterverpflichtungen (short put). Die Optionsprämien werden mit einem Buchwert von 212 Tsd. Euro unter den sonstigen Verbindlichkeiten in der Bilanz ausgewiesen. Der beizulegende Zeitwert der Optionen beläuft sich Ende 2018 auf 954 Tsd. Euro. Bei den nicht an einer Börse gehandelten Optionen, für die kein Marktwert vorhanden ist, wurde der Zeitwert unter Anwendung eines anerkannten Bewertungsmodells ermittelt; Bewertungsgrundlagen waren der Marktwert des Underlyings im Verhältnis zum Basispreis, die Restlaufzeit und die Volatilität, die auf der Basis aktueller Marktdaten vergleichbarer Finanzinstrumente ermittelt wurde.

Weiterhin hat die Sparkasse Collared Floating Rate Notes mit einem Nominalwert von 40,0 Mio. Euro im Bestand.

Nicht in der Bilanz enthaltene Geschäfte

Neben der Mitgliedschaft im Stützungsfonds der rheinland-pfälzischen Sparkassen sind wir Mitglied des Sicherungssystems der Deutschen Sparkassenorganisation, wobei das System der freiwilligen Institutssicherung beibehalten wurde. Zusätzlich erfüllt das Sicherungssystem auch die Anforderungen des Einlagensicherungsgesetzes. Aus diesen Verpflichtungen ist über die laufenden jährlichen Beitragsverpflichtungen hinaus derzeit kein akutes Risiko einer wesentlichen Inanspruchnahme erkennbar.

Organe der Sparkasse

Verwaltungsrat

Vorsitzende

Dr. Susanne Ganster,
Landrätin

Stellvertretender Vorsitzender

Kurt Pirmann (bis 25.06.2018),
Oberbürgermeister

Prof. Dr. Marold Wosnitza
(seit 20.12.2018),
Oberbürgermeister

Mitglieder gem. § 5 Abs. 1 Nr. 2 SpkG

Wolfgang Denzer,
Bürgermeister

Rolf Franzen,
Bürgermeister a.D.

Uwe Goll,
Geschäftsführer eines Bauunternehmens

Stefan Kölsch,
Maschinenbaumechanikermeister

Dirk Palm,
Dipl. Ing. Elektrotechnik

Christof Reichert,
Mitglied des Landtages

Werner Dillenkofer,
Lehrer i. R.

Alexander Fuhr,
Mitglied des Landtages

Ernst Hügel,
Lehrer i.R.

Stéphane Moulin,
Prokurist eines Unternehmens der Chemiebranche

Thomas Peifer,
Bürgermeister

Walter Rimbrecht,
Oberstudiendirektor i. R.

Mitglieder gem. § 5 Abs. 1 Nr. 3 SpkG

Andreas Blatt,
Sparkassenfachwirt

Christine Koch,
Sparkassenfachwirtin

Regina Schatz,
Bankkauffrau

Ralf Udhardt,
Sparkassenbetriebswirt

Gernot Gebhardt,
Sparkassenfachwirt

Petra Kollmer,
Sparkassenfachwirtin

Roland Schlachter,
Sparkassenbetriebswirt

Vorstand

Vorsitzender

Rolf Erhard Klein (bis 30.06.2018),
Sparkassendirektor

Peter Kuntz (ab 01.07.2018),
Sparkassendirektor

Weitere Vorstandsmitglieder

Jürgen Keiper,
Sparkassendirektor

Peter Kuntz (bis 30.06.2018),
Sparkassendirektor

Gesamtbezüge und Pensionsrückstellungen für frühere Mitglieder des Vorstandes und deren Hinterbliebene

An frühere Mitglieder des Vorstandes und deren Hinterbliebene wurden im Geschäftsjahr Versorgungsbezüge von 789 Tsd. Euro gezahlt. Die Pensionsrückstellungen für diesen Personenkreis beliefen sich auf 11 345 Tsd. Euro.

Kreditgewährungen an Vorstand und Verwaltungsrat

Am 31. Dezember 2018 hatte die Sparkasse an Mitglieder des Vorstandes Kredite (einschließlich Haftungsverhältnisse) in Höhe von 253 Tsd. Euro und an Mitglieder des Verwaltungsrates in Höhe von 748 Tsd. Euro ausgereicht.

Gesamtbezüge der Mitglieder des Verwaltungsrates

Die Gesamtbezüge der Mitglieder des Verwaltungsrates betrugen im Geschäftsjahr 69 Tsd. Euro.

Mitarbeiter/-innen

Im Jahresdurchschnitt wurden beschäftigt:

Vollzeitkräfte	262
Teilzeit- und Ultimokräfte	166
	428
Auszubildende	9
Insgesamt	437

Pirmasens, den 25. März 2019

Sparkasse Südwestpfalz

Der Vorstand

Kuntz Keiper

Anlage zum Jahresabschluss gemäß § 26a Abs. 1 Satz 2 KWG
zum 31. Dezember 2018
("Länderspezifische Berichterstattung")

Die Sparkasse Südwestpfalz hat keine Niederlassungen im Ausland. Sämtliche nachfolgende Angaben entstammen dem Jahresabschluss zum 31. Dezember 2018 und beziehen sich ausschließlich auf ihre Geschäftstätigkeit als regional tätige Sparkasse in der Bundesrepublik Deutschland. Die Tätigkeit der Sparkasse Südwestpfalz besteht im Wesentlichen darin, Einlagen oder andere rückzahlbare Gelder von Privat- und Firmenkunden entgegenzunehmen und Kredite für eigene Rechnung zu gewähren.

Die Sparkasse Südwestpfalz definiert den Umsatz aus der Summe folgender Komponenten der Gewinn- und Verlustrechnung nach HGB: Zinserträge, Zinsaufwendungen, laufende Erträge aus Aktien etc., Erträge aus Gewinngemeinschaften etc., Provisionserträge, Provisionsaufwendungen, Nettoertrag/-aufwand des Handelsbestands und sonstige betriebliche Erträge. Der Umsatz beträgt für den Zeitraum 1. Januar bis 31. Dezember 2018 54 989 Tsd. Euro.

Die Anzahl der Lohn- und Gehaltsempfänger im Jahresdurchschnitt beträgt 428 Personen.

Der Gewinn vor Steuern beträgt 11 011 Tsd. Euro.

Unter Berücksichtigung der Steuern von 4 920 Tsd. Euro ergibt sich ein Nettogewinn von 6 091 Tsd. Euro.

Die Sparkasse Südwestpfalz hat im Geschäftsjahr keine öffentlichen Beihilfen erhalten.

Bestätigungsvermerk des unabhängigen Abschlussprüfers

An die Sparkasse Südwestpfalz

Vermerk über die Prüfung des Jahresabschlusses und des Lageberichts

Prüfungsurteile

Wir haben den Jahresabschluss der Sparkasse Südwestpfalz bestehend aus der Bilanz zum 31.12.2018 und der Gewinn- und Verlustrechnung für das Geschäftsjahr vom 01.01. bis zum 31.12.2018 sowie den Anhang, einschließlich der Darstellung der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden, geprüft. Darüber hinaus haben wir den Lagebericht der Sparkasse Südwestpfalz für das Geschäftsjahr vom 01.01. bis zum 31.12.2018 geprüft.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse

- entspricht der beigefügte Jahresabschluss in allen wesentlichen Belangen den deutschen, für Kreditinstitute geltenden handelsrechtlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung der deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens- und Finanzlage der Sparkasse zum 31.12.2018 sowie ihrer Ertragslage für das Geschäftsjahr vom 01.01.2018 bis zum 31.12.2018 und

- vermittelt der beigefügte Lagebericht insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Sparkasse. In allen wesentlichen Belangen steht dieser Lagebericht in Einklang mit dem Jahresabschluss, entspricht den deutschen gesetzlichen Vorschriften und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Gemäß § 322 Abs. 3 Satz 1 HGB erklären wir, dass unsere Prüfung zu keinen Einwendungen gegen die Ordnungsmäßigkeit des Jahresabschlusses und des Lageberichts geführt hat.

Grundlage für die Prüfungsurteile

Wir haben unsere Prüfung des Jahresabschlusses und des Lageberichts in Übereinstimmung mit § 317 HGB und der EU-Abschlussprüferverordnung (Nr. 537/2014; im Folgenden „EU-APrVO“) unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung durchgeführt. Unsere Verantwortung nach diesen Vorschriften und Grundsätzen ist im Abschnitt „Verantwortung des Abschlussprüfers für die Prüfung des Jahresabschlusses und des Lageberichts“ unseres Bestätigungsvermerks weitergehend beschrieben. Wir sind von der Sparkasse unabhängig in Übereinstimmung mit den europarechtlichen sowie den deutschen handelsrechtlichen und berufsrechtlichen Vorschriften und haben unsere sonstigen deutschen Berufspflichten in Übereinstimmung mit diesen Anforderungen erfüllt. Darüber hinaus erklären wir gemäß Artikel 10 Abs. 2 Buchst. f) EU-APrVO i. V. m. § 340k Abs. 3 Satz 2 HGB, dass alle von uns beschäftigten Personen, die das Ergebnis der Prüfung beeinflussen können, keine verbotenen Nichtprüfungsleistungen nach Artikel 5 Abs. 1 EU-APrVO erbracht haben. Wir sind der Auffassung, dass die von uns erlangten Prüfungs-

nachweise ausreichend und geeignet sind, um als Grundlage für unsere Prüfungsurteile zum Jahresabschluss und zum Lagebericht zu dienen.

Besonders wichtige Prüfungssachverhalte

Besonders wichtige Prüfungssachverhalte sind solche Sachverhalte, die nach unserem pflichtgemäßen Ermessen am bedeutsamsten in unserer Prüfung des Jahresabschlusses für das Geschäftsjahr vom 01.01. bis zum 31.12.2018 waren. Diese Sachverhalte wurden im Zusammenhang mit unserer Prüfung des Jahresabschlusses als Ganzem und bei der Bildung unseres Prüfungsurteils hierzu berücksichtigt; wir geben kein gesondertes Prüfungsurteil zu diesen Sachverhalten ab.

Nachfolgend stellen wir den aus unserer Sicht besonders wichtigen Prüfungssachverhalt dar:

1. Bewertung größerer Firmenkundenkredite mit höheren Blankoanteilen und negativen Bonitätsmerkmalen.

Unsere nachfolgende Beschreibung dieser besonders wichtigen Prüfungssachverhalte haben wir wie folgt aufgebaut:

a) Sachverhalt und Problemstellung

b) Prüferisches Vorgehen und Erkenntnisse

c) Verweis auf weitergehende Informationen

1. Bewertung größerer Firmenkundenkredite mit höheren Blankoanteilen und negativen Bonitätsmerkmalen

   a) Im Jahresabschluss der Sparkasse werden zum 31.12.2018 unter dem Aktivposten 4 Forderungen an Kunden ausgewiesen, die rd. 70 % der Bilanzsumme ausmachen. Die Bewertung der Forderungen an Kunden hat deshalb wesentliche Auswirkungen auf den Jahresabschluss, insbesondere auf die Ertragslage. Das im Vergleich zum Privatkundengeschäft weniger granulare Firmenkundenkreditgeschäft gehört zu den Kerngeschäftsfeldern der Sparkasse. Für die Bewertung derartiger Kreditforderungen an Firmenkunden mit größeren Blankoanteilen im Rahmen der Rechnungslegung ist neben der Sicherheitenbewertung die zukunftsorientierte Analyse und Beurteilung der wirtschaftlichen Verhältnisse der jeweiligen kreditnehmenden Firmenkunden von besonderer Bedeutung.

   b) Die relevanten Kreditprozesse (einschließlich Forderungsbewertungsprozess) sowie die Aufbau- und Ablauforganisation (einschließlich interner Kontrollen) der Krediterst- und -weiterbearbeitung haben wir anhand der schriftlich fixierten Arbeitsanweisungen der Sparkasse im Rahmen einer zeitlich vorgezogenen Risikomanagementprüfung in 2018 beurteilt. Darüber hinaus haben wir im Rahmen einer ebenfalls vorgezogenen, risikoorientierten Einzelfallprüfung (Kreditprüfung) in 2018, die sich auf die Firmenkreditengagements mit höheren Kreditvolumina, höheren Blankoanteilen, bedeutenden Überziehungen und schwächeren Ratings erstreckte sowie auf solche in der Intensiv-

und Sanierungsbearbeitung, insbesondere die wirtschaftlichen Verhältnisse der jeweiligen Kreditnehmer anhand der der Sparkasse dazu vorliegenden Unterlagen beurteilt sowie die Werthaltigkeit der Sicherheiten und der Kreditforderungen bzw. den Risikovorsorgebedarf untersucht. Bei unserer Prüfung haben wir keine Erkenntnisse gewonnen, die auf nicht vertretbare Bonitätseinschätzungen und Sicherheitenbewertungen der Sparkasse für Zwecke der Forderungsbewertung hindeuten.

c) Weitere Informationen zu den Beständen und zu dem Bewertungsergebnis im Kreditgeschäft sind im Jahresabschluss (Aktivposten 4 und Posten 13 der Gewinn- und Verlustrechnung) sowie in dem Anhang enthalten (Abschnitt B. Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden sowie Abschnitt C. Erläuterungen zur Jahresbilanz, Aktivposten 4). Darüber hinaus verweisen wir auf die Darstellungen und Erläuterungen im Lagebericht (Abschnitt A. 3. Darstellung der Geschäftsentwicklung und Abschnitt B. 2. Ertragslage).

Verantwortung des Vorstands und des Verwaltungsrats für den Jahresabschluss und den Lagebericht

Der Vorstand ist verantwortlich für die Aufstellung des Jahresabschlusses, der den deutschen, für Kreditinstitute geltenden handelsrechtlichen Vorschriften in allen wesentlichen Belangen entspricht, und dafür, dass der Jahresabschluss unter Beachtung der deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Sparkasse vermittelt. Ferner ist der Vorstand verantwortlich für die internen Kontrollen, die er in Übereinstimmung mit den deutschen Grundsätzen ordnungsmäßiger Buchführung als notwendig bestimmt hat, um die Aufstellung eines Jahresabschlusses zu ermöglichen, der frei von wesentlichen - beabsichtigten oder unbeabsichtigten - falschen Darstellungen ist.

Bei der Aufstellung des Jahresabschlusses ist der Vorstand dafür verantwortlich, die Fähigkeit der Sparkasse zur Fortführung der Unternehmenstätigkeit zu beurteilen. Des Weiteren hat er die Verantwortung, Sachverhalte in Zusammenhang mit der Fortführung der Unternehmenstätigkeit, sofern einschlägig, anzugeben. Darüber hinaus ist er dafür verantwortlich, auf der Grundlage des Rechnungslegungsgrundsatzes der Fortführung der Unternehmenstätigkeit zu bilanzieren, sofern dem nicht tatsächliche oder rechtliche Gegebenheiten entgegenstehen.

Außerdem ist der Vorstand verantwortlich für die Aufstellung des Lageberichts, der insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Sparkasse vermittelt sowie in allen wesentlichen Belangen mit dem Jahresabschluss in Einklang steht, den deutschen gesetzlichen Vorschriften entspricht und die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend darstellt. Ferner ist der Vorstand verantwortlich für die Vorkehrungen und Maßnahmen (Systeme), die er als notwendig erachtet hat, um die Aufstellung eines Lageberichts in Übereinstimmung mit den anzuwendenden deutschen gesetzlichen Vorschriften zu ermöglichen, und um ausreichende geeignete Nachweise für die Aussagen im Lagebericht erbringen zu können.

Der Verwaltungsrat ist verantwortlich für die Überwachung des Rechnungslegungsprozesses der Sparkasse zur Aufstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts.

Verantwortung des Abschlussprüfers für die Prüfung des Jahresabschlusses und des Lageberichts

Unsere Zielsetzung ist, hinreichende Sicherheit darüber zu erlangen, ob der Jahresabschluss als Ganzes frei von wesentlichen - beabsichtigten oder unbeabsichtigten - falschen Darstellungen ist, und ob der Lagebericht insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Sparkasse vermittelt sowie in allen wesentlichen Belangen mit dem Jahresabschluss sowie mit den bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnissen in Einklang steht, den deutschen gesetzlichen Vorschriften entspricht und die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend darstellt, sowie einen Bestätigungsvermerk zu erteilen, der unsere Prüfungsurteile zum Jahresabschluss und zum Lagebericht beinhaltet.

Hinreichende Sicherheit ist ein hohes Maß an Sicherheit, aber keine Garantie dafür, dass eine in Übereinstimmung mit § 317 HGB und der EU-APrVO unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer in Deutschland e. V. (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung durchgeführte Prüfung eine wesentliche falsche Darstellung stets aufdeckt. Falsche Darstellungen können aus Verstößen oder Unrichtigkeiten resultieren und werden als wesentlich angesehen, wenn vernünftigerweise erwartet werden könnte, dass sie einzeln oder insgesamt die auf der Grundlage dieses Jahresabschlusses und Lageberichts getroffenen wirtschaftlichen Entscheidungen von Adressaten beeinflussen.

Während der Prüfung üben wir pflichtgemäßes Ermessen aus und bewahren eine kritische Grundhaltung. Darüber hinaus

- identifizieren und beurteilen wir die Risiken wesentlicher - beabsichtigter oder unbeabsichtigter - falscher Darstellungen im Jahresabschluss und im Lagebericht, planen und führen Prüfungshandlungen als Reaktion auf diese Risiken durch sowie erlangen Prüfungsnachweise, die ausreichend und geeignet sind, um als Grundlage für unsere Prüfungsurteile zu dienen. Das Risiko, dass wesentliche falsche Darstellungen nicht aufgedeckt werden, ist bei Verstößen höher als bei Unrichtigkeiten, da Verstöße betrügerisches Zusammenwirken, Fälschungen, beabsichtigte Unvollständigkeiten, irreführende Darstellungen bzw. das außer Kraft setzen interner Kontrollen beinhalten können.

- gewinnen wir ein Verständnis von dem für die Prüfung des Jahresabschlusses relevanten internen Kontrollsystem und den für die Prüfung des Lageberichts relevanten Vorkehrungen und Maßnahmen, um Prüfungshandlungen zu planen, die unter den gegebenen Umständen angemessen sind, jedoch nicht mit dem Ziel, ein Prüfungsurteil zur Wirksamkeit dieser Systeme abzugeben.

- beurteilen wir die Angemessenheit der vom Vorstand angewandten Rechnungslegungsmethoden sowie die Vertretbarkeit der vom Vorstand dargestellten geschätzten Werte und damit zusammenhängenden Angaben.

- ziehen wir Schlussfolgerungen über die Angemessenheit des vom Vorstand angewandten Rechnungslegungsgrundsatzes der Fortführung der Unternehmenstätigkeit sowie auf der Grundlage der erlangten Prüfungsnachweise, ob eine wesentliche Unsicherheit im Zusammenhang mit Ereignissen oder Gegebenheiten besteht, die bedeutsame Zweifel an der Fähigkeit der Sparkasse zur Fortführung der Unternehmenstätigkeit aufwerfen können. Falls wir zu dem Schluss kommen, dass eine wesentliche Unsicherheit besteht, sind wir verpflichtet, im Bestätigungsvermerk auf die dazugehörigen Angaben im Jahresabschluss und im Lagebericht aufmerksam zu machen oder falls diese Angaben unangemessen sind, unser jeweiliges Prüfungsurteil zu modifizieren. Wir ziehen unsere Schlussfolgerungen auf der Grundlage der bis zum Datum unseres Bestätigungsvermerks erlangten Prüfungsnachweise. Zukünftige Ereignisse oder Gegebenheiten können jedoch dazu führen, dass die Sparkasse ihre Unternehmenstätigkeit nicht mehr fortführen kann.

- beurteilen wir die Gesamtdarstellung, den Aufbau und den Inhalt des Jahresabschlusses einschließlich der Angaben sowie ob der Jahresabschluss die zugrunde liegenden Geschäftsvorfälle und Ereignisse so darstellt, dass der Jahresabschluss unter Beachtung der deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Sparkasse vermittelt.

- beurteilen wir den Einklang des Lageberichts mit dem Jahresabschluss, seine Gesetzesentsprechung und das von ihm vermittelte Bild von der Lage der Sparkasse.

- führen wir Prüfungshandlungen zu den vom Vorstand dargestellten zukunftsorientierten Angaben im Lagebericht durch. Auf Basis ausreichender geeigneter Prüfungsnachweise vollziehen wir dabei insbesondere die den zukunftsorientierten Angaben vom Vorstand zugrunde gelegten bedeutsamen Annahmen nach und beurteilen die sachgerechte Ableitung der zukunftsorientierten Angaben aus diesen Annahmen. Ein eigenständiges Prüfungsurteil zu den zukunftsorientierten Angaben sowie zu den zugrunde liegenden Annahmen geben wir nicht ab. Es besteht ein erhebliches unvermeidbares Risiko, dass künftige Ereignisse wesentlich von den zukunftsorientierten Angaben abweichen.

Wir erörtern mit dem Verwaltungsrat der Sparkasse unter anderem den geplanten Umfang und die Zeitplanung der Prüfung sowie bedeutsame Prüfungsfeststellungen, einschließlich etwaiger Mängel im internen Kontrollsystem, die wir während unserer Prüfung feststellen.

Wir geben gegenüber dem Verwaltungsrat der Sparkasse eine Erklärung ab, dass wir die relevanten Unabhängigkeitsanforderungen eingehalten haben, und erörtern mit ihm alle Beziehungen und sonstigen Sachverhalte, von denen vernünftigerweise angenommen werden kann, dass sie sich auf unsere Unabhängigkeit auswirken, und die hierzu getroffenen Schutzmaßnahmen.

Wir bestimmen von den Sachverhalten, die wir mit dem Verwaltungsrat der Sparkasse erörtert haben, diejenigen Sachverhalte, die in der Prüfung des Jahresabschlusses für den aktuellen Berichtszeitraum am bedeutsamsten waren und daher die besonders wichtigen Prüfungssachverhalte sind. Wir beschreiben diese Sachverhalte im Bestätigungsvermerk, es sei denn, Gesetze oder andere Rechtsvorschriften schließen die öffentliche Angabe des Sachverhalts aus.

Sonstige gesetzliche und andere rechtliche Anforderungen

Übrige Angaben gemäß Artikel 10 EU-APrVO

Die Prüfungsstelle des Sparkassenverbandes Rheinland-Pfalz ist gemäß § 19 Abs. 2 Sparkassengesetz Rheinland-Pfalz gesetzlicher Abschlussprüfer der Sparkasse. Wir erklären, dass die in diesem Bestätigungsvermerk enthaltenen Prüfungsurteile mit dem Prüfungsbericht nach Artikel 11 EU-APrVO in Einklang stehen.

Wir haben die folgenden Leistungen, die nicht im Jahresabschluss oder Lagebericht angegeben wurden, zusätzlich zur Abschlussprüfung für die Sparkasse erbracht:

- Prüfung gemäß § 89 des Wertpapierhandelsgesetzes
- Prüfung gemäß § 16j Abs. 2 Satz 2 des Gesetzes über die Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (FinDAG)

Verantwortlicher Wirtschaftsprüfer

Der für die Prüfung verantwortliche Wirtschaftsprüfer ist Herr Hans Günter Strüder.

Budenheim, den 10.05.2019

Sparkassenverband Rheinland-Pfalz
- Prüfungsstelle -

(Strüder)
Wirtschaftsprüfer

Bericht des Verwaltungsrates

Der Verwaltungsrat der Sparkasse Südwestpfalz trat im abgelaufenen Geschäftsjahr zu vier Sitzungen zusammen und hat dabei die ihm aufgrund sparkassenrechtlicher Bestimmungen übertragenen Aufgaben wahrgenommen. Über die Geschäftsentwicklung, die Liquidität, die Rentabilität und die Risikolage der Sparkasse sowie über sonstige wichtige Vorgänge wurde der Verwaltungsrat durch den Vorstand regelmäßig informiert.

Der Vorstand hat dem Verwaltungsrat den Jahresabschluss nebst Lagebericht für das Jahr 2018 vorgelegt. Die Prüfungsstelle des Sparkassenverbandes Rheinland-Pfalz, Budenheim, hat den Jahresabschluss sowie den Lagebericht geprüft und den uneingeschränkten Bestätigungsvermerk erteilt.

In der Sitzung vom 24. Mai 2019 hat der Verwaltungsrat von dem Prüfungsergebnis Kenntnis genommen, den Jahresabschluss festgestellt, den Lagebericht gebilligt und dem Vorstand Entlastung erteilt.

Die Verwendung des Jahresüberschusses in Höhe von 6.032,2 TEUR erfolgte gemäß § 20 SpkG durch Beschluss des Verwaltungsrates. Ein Teilbetrag von 2.862,7 TEUR wird an die Mitglieder des Zweckverbandes Sparkasse Südwestpfalz entsprechend der getroffenen Vereinbarung ausgeschüttet. Der Restbetrag in Höhe von 3.169,5 TEUR wird der Sicherheitsrücklage zugeführt.

Pirmasens, 24. Mai 2019

Die Vorsitzende des Verwaltungsrates

Dr. Susanne Ganster, Landrätin

Sparkasse Südwestpfalz
Bahnhofstr. 21-29
66953 Pirmasens
www.sparkasse-suedwestpfalz.de
E-Mail: info@sparkasse-suedwestpfalz.de

www.spk-swp.de

Sparkasse
Südwestpfalz